



Filmförderungsanstalt German Federal Film Board

**Kinosäle
in der Bundesrepublik Deutschland
1997 bis 2001**

Analyse zu Größe, Programm, Lage,
technischer Ausstattung und Service

von
Marcus Zoll
und
Ingeborg Schultz

Berlin, im Dezember 2002

FFA-Filmförderungsanstalt
Große Präsidentenstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: 030/ 27 577 -217 Telefax: 030/ 27 577 -111
www.ffa.de

Vorwort

Die FFA legt nunmehr zum sechsten Mal eine Untersuchung der Erfolgsgrößen der Kinoleinwände vor.

Grundlage der Erhebung sind die in den Jahren 1997, 1999 sowie 2001 erfolgten FFA-Befragungen der Theaterbetreiber zur Spielstätte und den einzelnen Kinosälen. Aufgrund der wiederholt sehr hohen Rücklaufquote¹ stand auch dieses Mal aussagekräftiges Datenmaterial zur Verfügung.

Der Vergleichbarkeit wegen blieben für die Erhebung folgende Sonderformen unberücksichtigt: Kommunale Kinos, Autokinos, Saisonkinos, Open-Air-Kinos, Kinos in Universitäten / Schulen / Volkshochschulen, von Vereinen betriebene Kinos, Wanderkinos, Sex- und Pornokinos, Truppenkinos sowie spezielle Sonderveranstaltungen (Filmfestivals etc.).

Wie schon in den Vorjahren werden die Angaben der Betreiber zu Größe und Lage des Kinos, dem Programm sowie den Eintrittspreisen unter Hinzuziehung der nach dem FFG erfolgten Besucher- und Umsatzmeldungen analysiert. Die Ergebnisse werden dabei ausführlich in einem 5-Jahres-Vergleich dargestellt.

Darüber hinaus wurden, teilweise erstmalig, in der vorliegenden Studie Auswertungen zu speziellen Erfolgsmerkmalen gemacht: Ton- und Projektionssysteme, Klimaanlage/Lüftung, Parkplatzangebot, Verkehrsanbindung, Computer- und Concessionskassen, eingesetzte Werbemittel, Eintrittspreisermäßigungen (inkl. Kinotage), Serviceangebote sowie im letzten Jahr getätigte Investitionen.

FILMFÖRDERUNGSANSTALT
Der Vorstand



Rolf Bähr

Berlin, Dezember 2002

¹ Antwortquote 1997: 87%, 1999: 85%, 2001: 87%

Inhalt

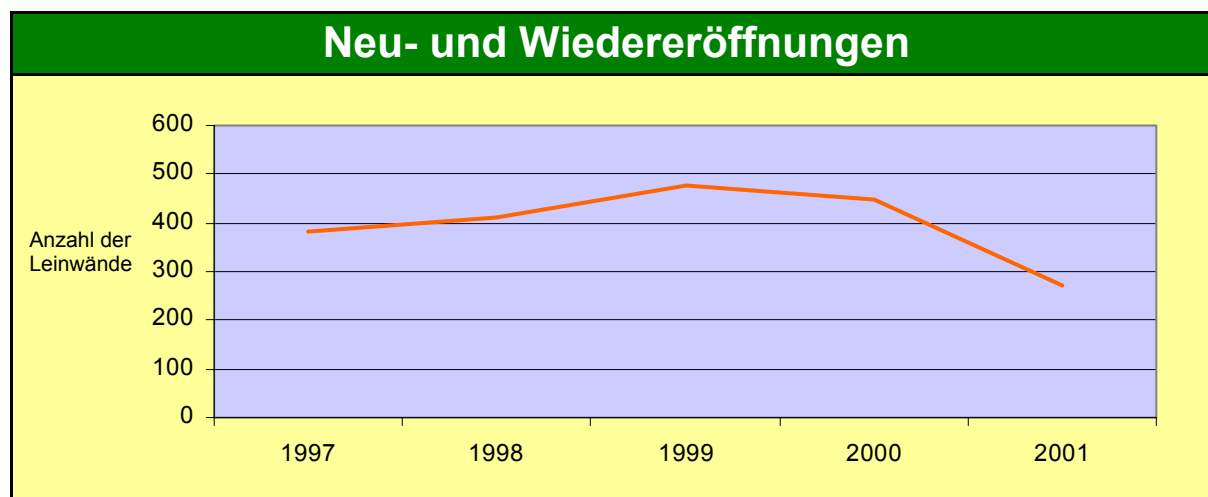
	Seite
Allgemeine Entwicklung	2
Ortsgrößen	4
Centergrößen	8
Programme	13
Bundesländer	19
Saalgrößen	25
Besucher- und Umsatzgrößenklassen	27
Spielbetrieb und Auslastung	28
Eintrittspreise	30
Projektionssysteme	34
Tonsysteme	36
Service	39
Weitere Merkmale	41
Zusammenfassung	44

Allgemeine Entwicklung

Das Kinojahr 2001 brachte das bisher beste Ergebnis seit Erfassung der Besucher- und Umsatzzahlen in den neuen Bundesländer. Mit insgesamt 177,9 Millionen verkauften Eintrittskarten und einem daraus resultierenden Umsatz von 987,2 Millionen Euro wurden die guten Ergebnisse der Vorjahre noch übertroffen.

Mit hohen Investitionen für die Errichtung neuer Filmtheater oder in den kompletten Umbau bereits vorhandener Spielstätten, haben vor allem die Kinounternehmen einen großen Anteil an den steigenden Besucher- und Umsatzzahlen der letzten Jahre. In dem Zeitraum von 1997 bis 2001 wurden insgesamt 1.994 Kinosäle neu gebaut, davon entstanden 1.423 Säle in den alten Bundesländern und 571 Säle in den neuen Bundesländern. Bei einem bundesweiten Bestand von 4.792 Kinosälen zum Ende des vergangenen Jahres sind 42 Prozent aller Säle zwischen 1997 und 2001 in der Bundesrepublik neu gebaut worden.

Gleichwohl scheinen mit Ablauf des Jahres 2001, die hohen Zuwachsraten der letzten Jahre bei den Neu- und Wiedereröffnungen vorerst gestoppt worden zu sein.



Quelle: FFA

Investitionen dieser Größenordnung ziehen natürlich große Veränderungen in der Kinolandschaft nach sich. In der vorliegende Studie soll untersucht werden, wie unterschiedlich sich das Besucherinteresse in den vergangenen fünf Jahren auf die verschiedenen Kintypen ausgewirkt hat. Darüber hinaus erfolgt eine nähere Betrachtung der technischen Ausstattung und der offerierten Serviceleistungen der Kinos.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit bleiben, die schon im Vorwort erwähnten, Sonderformen außer Betracht. Auf diese entfielen im letzten Jahr 6,0 Millionen verkaufte Eintrittskarten, die einen Umsatz von 28,7 Millionen Euro erbrachten. Ihr Anteil am Gesamtbesuch betrug demnach 3,4 Prozent.

Ohne Berücksichtigung der Sonderformen gab es im Jahr 2001 insgesamt 4.542 Kinosäle. Die Darstellungen zum Gesamtbesuch und zu den Kennziffern der Kinotypen beziehen sich im folgenden nur auf diese Grundgesamtheit. Sofern Ergebnisse der FFA-Kinobefragung des Jahres 2001 zitiert werden, beziehen sich diese im allgemeinen nur auf die Kinos, die hierzu geantwortet haben. Die Antwortquote lag im vergangenen Jahr bei 87 Prozent. Bei einigen Abfragekriterien kann die Antwortquote aufgrund der Fragestellungen differieren; dies wurde dann an den entsprechenden Stellen gesondert ausgewiesen.

Kinostruktur 2001							
- Überblick -							
	Leinwände Anzahl	Sitzplätze Tsd.	Besuch Mio.	Umsatz Mio. €	Eintrittspreis in €	Plätze je LW	Besucher je Platz
Lt. FFA-Geschäftsbericht	4.792	884	177,9	987,2	5,55	185	201
davon Sonderformen	250	37	6,0	28,7	4,78	148	163
Gesamt ohne Sonderformen	4.542	847	171,9	958,5	5,58	187	203

Quelle: FFA

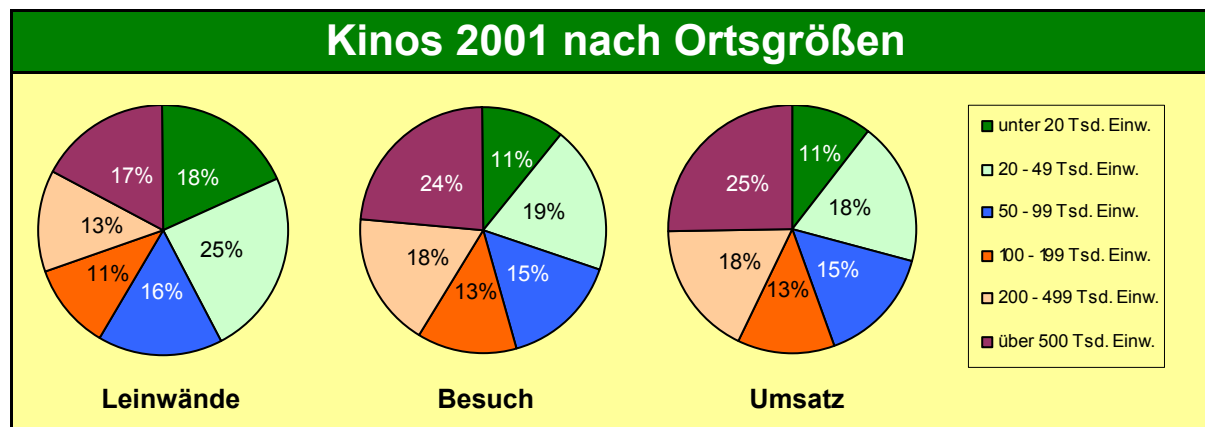
Entwicklung 1997 bis 2001					
	1997	1998	1999	2000	2001
Leinwände	3.999	4.154	4.364	4.611	4.542
Plätze in Tsd.	733	761	805	855	848
Besucher in Mio.	138,8	143,1	142,8	146,8	171,9
Umsatz in Mio. €	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5
Eintrittspreis in €	5,28	5,55	5,48	5,46	5,58
Besucher je Sitzplatz	189	188	177	172	203
Plätze je Leinwand	183	183	184	185	187
Entwicklung (1997 = 100)					
Leinwände	100	104	109	115	114
Plätze in Tsd.	100	104	110	117	116
Besucher in Mio.	100	103	103	106	124
Umsatz in Mio. €	100	108	107	109	131
Eintrittspreis in €	100	105	104	103	106
Besucher je Sitzplatz	100	99	94	91	107
Plätze je Leinwand	100	100	101	101	102

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Der Kinobesuch hat seit 1997 um ein Viertel zugenommen; der Umsatzzuwachs fiel mit einem Plus von 31 Prozent, aufgrund des gestiegenen Eintrittspreises, sogar noch höher aus. Durch die Ausweitung des Leinwandbestandes (plus 14 Prozent) in den letzten Jahren stieg die Zahl der Sitzplätze um 16 Prozent an. Dessen ungeachtet erhöhte sich die durchschnittliche Sitzplatzauslastung, was hauptsächlich auf das starke Besucherergebnis des Vorjahres zurückzuführen ist.

Ortsgrößen



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Kinos nach Ortsgrößen

Ortsgröße (Einwohnerzahl)	Leinwände					Sitzplätze in Tsd.				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
unter 20 Tsd.	789	757	793	842	827	124	114	120	125	122
20 - 49 Tsd.	942	989	1.070	1.092	1.092	153	157	171	172	171
50 - 99 Tsd.	566	580	634	731	727	101	101	112	131	131
100 - 199 Tsd.	445	453	507	528	504	84	89	103	110	107
200 - 499 Tsd.	550	597	560	605	604	122	134	126	139	140
über 500 Tsd.	707	778	800	813	788	149	165	174	177	177
Gesamt	3.999	4.154	4.364	4.611	4.542	733	761	805	855	848

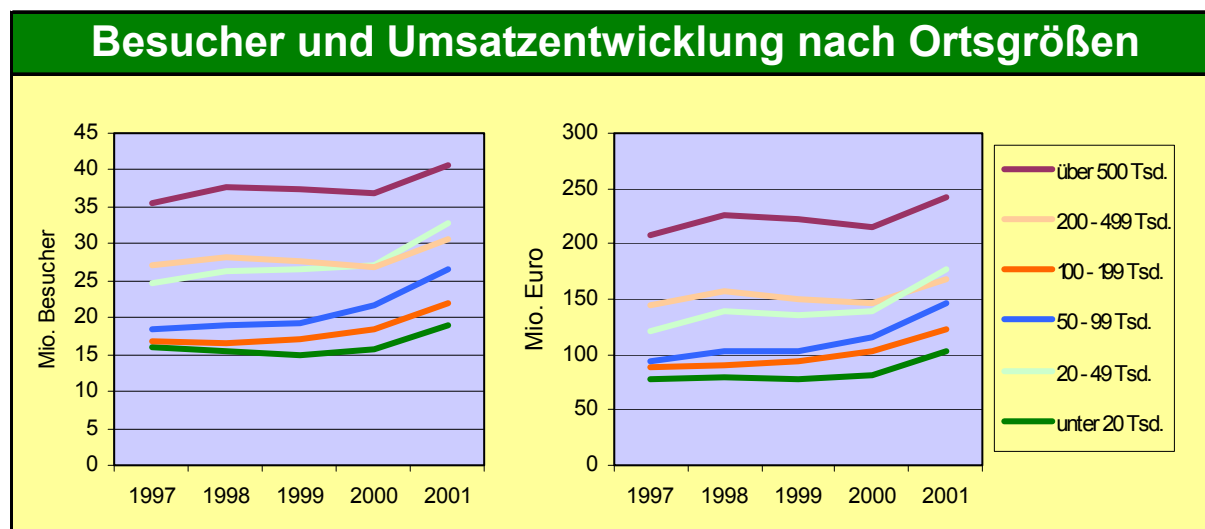
Ortsgröße	Besucher in Mio.					Umsatz in Mio.Euro				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
unter 20 Tsd.	16,1	15,3	15,0	15,8	19,1	77,8	79,5	77,0	81,6	102,5
20 - 49 Tsd.	24,7	26,4	26,5	27,0	32,8	120,5	138,8	135,4	139,5	176,3
50 - 99 Tsd.	18,5	19,0	19,2	21,8	26,6	94,2	103,5	102,9	116,4	146,4
100 - 199 Tsd.	16,8	16,5	17,1	18,5	22,1	88,0	90,1	94,4	102,4	123,0
200 - 499 Tsd.	27,2	28,3	27,6	26,9	30,6	144,2	156,5	150,7	145,8	168,2
über 500 Tsd.	35,5	37,5	37,3	36,8	40,8	207,4	225,5	221,8	215,2	242,1
Gesamt	138,8	143,1	142,8	146,8	171,9	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Obwohl die Kinos in Ortschaften unter 50.000 Einwohnern über 43 Prozent aller Leinwände verfügen, fällt ihr Anteil am Gesamtbesuch (30 Prozent) und dem Gesamtumsatz (29 Prozent) aufgrund des kleineren regionalen Marktes geringer aus.

Demgegenüber steht mit 17 Prozent der viel niedrigere Anteil an Leinwänden der Großstädte über 500.000 Einwohner, die jedoch einen sehr hohen Anteil am Gesamtbesuch (24 Prozent) und Gesamtumsatz (25 Prozent) auf sich vereinen können.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Entwicklung nach Ortsgrößen

Ortsgröße (Einwohnerzahl)	Besucherentwicklung (1997=100)					Umsatzentwicklung (1997=100)				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
unter 20 Tsd.	100	95	93	98	119	100	102	99	105	132
20 - 49 Tsd.	100	107	107	109	133	100	115	112	116	146
50 - 99 Tsd.	100	103	104	117	143	100	110	109	124	155
100 - 199 Tsd.	100	99	102	110	132	100	102	107	116	140
200 - 499 Tsd.	100	104	102	99	113	100	109	105	101	117
über 500 Tsd.	100	106	105	104	115	100	109	107	104	117
Gesamt	100	103	103	106	124	100	108	107	109	131

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

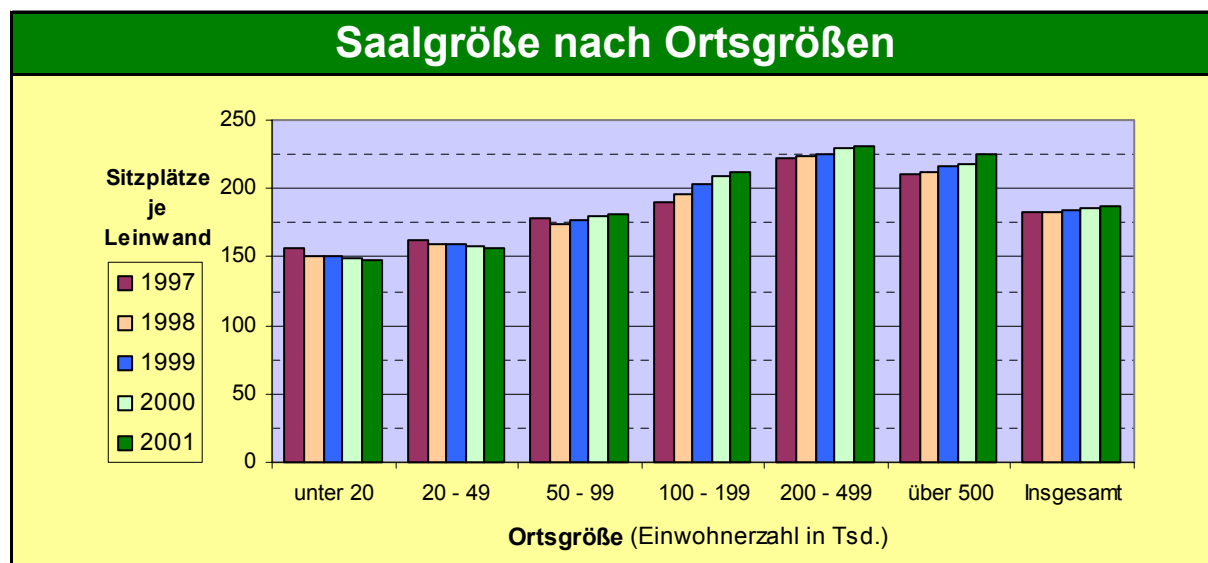
Insgesamt ist der **Besuch** in den Kinos aller Ortsgrößen, während der letzten fünf Jahre, stark angestiegen. Nachdem die Besucherzahlen im Zeitraum von 1997 bis 2000 leicht zunahmen, brachte das Rekordjahr 2001 eine außergewöhnliche Steigerung mit sich.

Der Zuwachs verteilt sich allerdings unterschiedlich auf die verschiedenen Ortsgrößen. Vor allem die Kinos in Ortschaften zwischen 20.000 bis unter 200.000 Einwohnern profitierten stark von dem allgemeinen Besucheranstieg mit einem Plus von 32 bis 43 Prozent, während die Erhöhung in den größeren Städten (ab 200.000 Einwohner) mit 13 bis 15 Prozent deutlich geringer ausfiel.

In den Ortschaften unter 20.000 Einwohner konnte, nach Besucherrückgängen in den Jahren 1998 und 1999, das Niveau von 1997 am Ende des Jahres 2001 um 19 Prozent übertroffen werden.

Einhergehend mit der Besucherzahlenentwicklung sind auch die **Umsätze** der Kinos aller Ortsgrößenklassen gestiegen. Die Umsatzzuwächse fallen dabei, aufgrund der in den letzten Jahren weiter erhöhten Eintrittspreise, noch etwas höher aus.

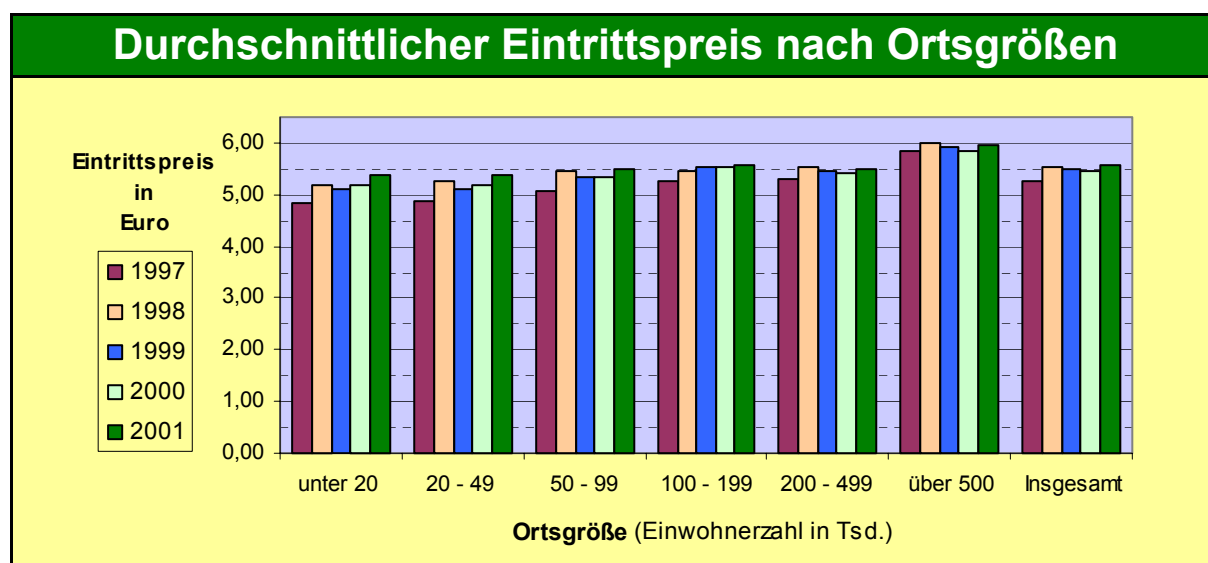
Die Ortschaften mit 50.000 bis unter 100.000 Einwohnern konnten auch hier die meisten Zugewinne verbuchen.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

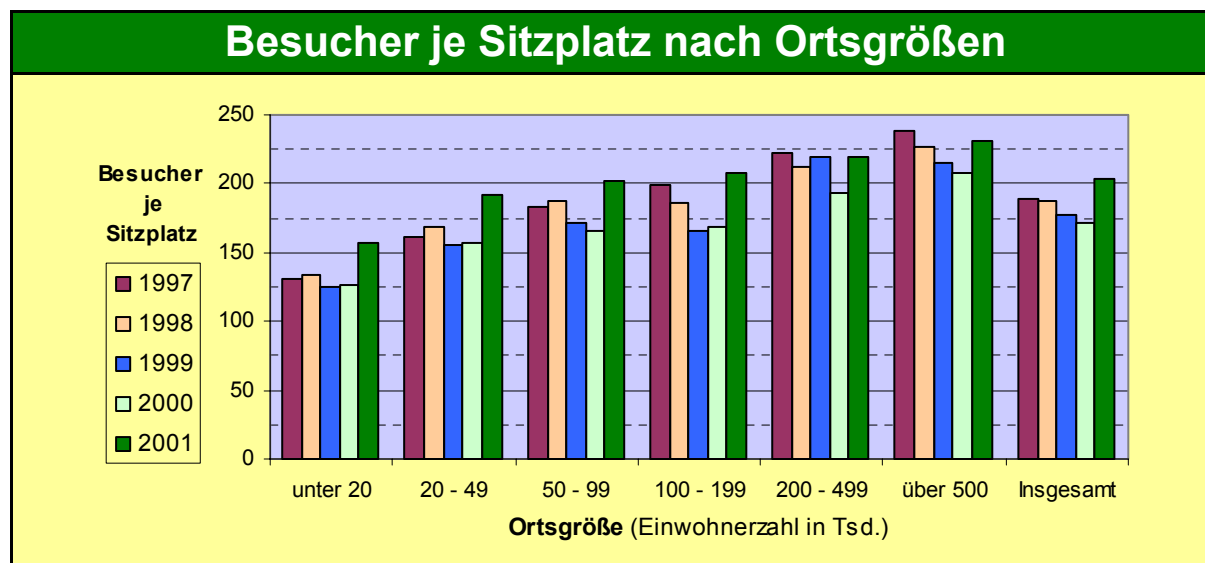
Mit steigender Ortsgröße erhöht sich auch die Zahl der Sitzplätze in den Kinosälen. In den Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern war in den vorhergehenden Jahren die durchschnittliche **Saalgröße** mit 224 Plätzen etwas niedriger als in der nächst kleineren Ortsgrößenklasse. Hier gibt es eine größere Anzahl kleinerer Kinos (vorrangig Programmkinos), die den Durchschnittswert senken.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Der Trend der kontinuierlichen Erhöhung der Eintrittsgelder in den Kinos hält weiterhin an. So stieg der durchschnittliche **Eintrittspreis** der Kinos aller Ortschaften von 5,28 Euro (1997) auf 5,58 Euro (2001). Zwar mußte der Kinogänger in den Großstädten mit über 500.000 Einwohnern immer noch den höchsten Eintrittspreis bezahlen (5,94 Euro in 2001), jedoch hat sich dieser seit 1997 nur marginal erhöht, während der Kinobesucher in den Ortschaften mit unter 50.000 Einwohnern mittlerweile durchschnittlich 53 Cent mehr an den Kinokassen entrichten muss als noch vor fünf Jahren.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Die Anzahl der Besucher je Sitzplatz pro Jahr (Sitzplatzauslastung) steigt mit zunehmender Ortsgröße an.

Während die **Sitzplatzauslastung** in den letzten Jahren kontinuierlich zurückging, verhalf das hohe Besucherergebnis des Jahres 2001 allen Ortsgrößenklassen zu einem Anstieg der Sitzplatzauslastung. Vor allem in Orten unter 200.000 Einwohnern kamen auf einen Sitzplatz wieder mehr Kinogänger als noch 1997. Einzig bei Städten mit mindestens 200.000 Einwohnern reichte der Besucheranstieg nicht aus, um die gleiche Sitzplatzauslastung wie noch im Jahr 1997 zu erzielen.

Auslastungsquote nach Ortsgrößen

Ortsgröße (Einwohnerzahl)	Vorstellungen pro Tag			Auslastungsquote		
	1997	1999	2001	1997	1999	2001
unter 20 Tsd.	2,1	2,4	2,7	18,5 %	16,0 %	17,9 %
20 - 49 Tsd.	2,6	2,9	2,9	18,2 %	17,2 %	19,5 %
50 - 99 Tsd.	3,1	3,3	3,4	17,0 %	16,2 %	17,4 %
100 - 199 Tsd.	3,6	3,7	3,7	16,1 %	14,6 %	16,9 %
200 - 499 Tsd.	3,7	3,8	3,8	17,3 %	16,9 %	16,8 %
über 500 Tsd.	3,9	4,0	4,0	17,2 %	16,4 %	17,3 %
Gesamt	3,1	3,3	3,4	17,8 %	16,4 %	17,8 %

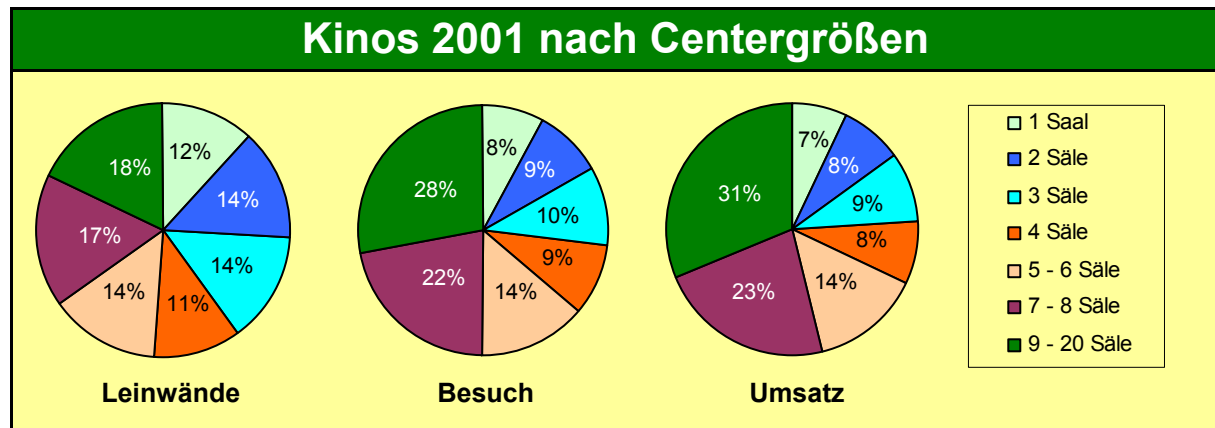
Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 1997: 87 %, 1999: 84 %, 2001: 85 %)

Wird statt der Sitzplatzauslastung, die von der Zahl der Vorstellungen abhängig ist, die durchschnittliche **Auslastungsquote² je Vorstellung** herangezogen, so hatten im Jahr 2001, die Kinos in Orten mit 20.000 bis unter 50.000 Einwohnern die mit Abstand höchste Auslastung. Die aufgrund der verschärften Konkurrenzsituation, geringste Auslastungsquote verbuchten hingegen die Kinos in den Städten mit 100.000 bis unter 500.000 Einwohner.

² Die Auslastungsquote berechnet sich aus der Anzahl der Vorstellungen pro Jahr, den Schließungstagen, der Anzahl der Sitzplätze und den jeweiligen Besucherergebnissen.

Centergrößen



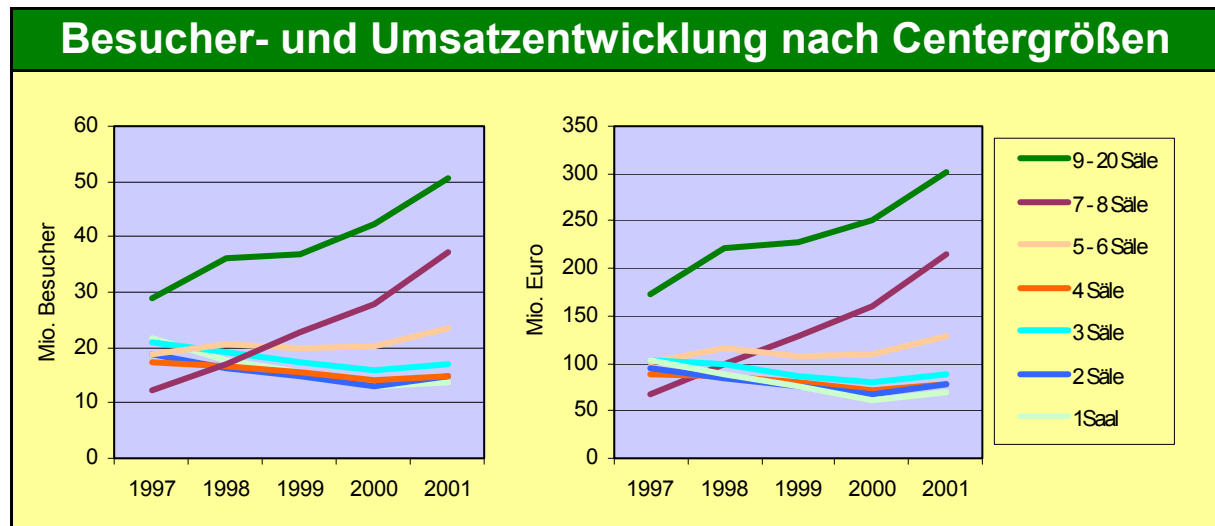
Kinos nach Centergrößen

Centergröße	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
Leinwände						Sitzplätze in Tsd.				
1 Saal	772	677	612	596	535	173	146	132	123	108
2 Säle	708	684	660	649	620	115	108	101	99	93
3 Säle	749	722	706	699	645	114	108	104	103	95
4 Säle	499	519	531	533	517	80	82	85	85	82
5 - 6 Säle	541	585	622	653	645	89	98	104	111	110
7 - 8 Säle	286	419	563	715	774	54	84	115	148	163
9 - 20 Säle	444	548	670	766	806	109	134	165	186	197
Gesamt	3.999	4.154	4.364	4.611	4.542	733	761	805	855	848
Besucher in Mio.						Umsatz in Mio. Euro				
1 Saal	21,6	17,7	15,6	12,9	13,9	102,9	89,3	75,7	62,1	69,7
2 Säle	18,9	16,2	14,9	13,2	14,7	95,2	84,6	75,2	66,5	77,3
3 Säle	20,9	19,1	17,2	16,0	16,8	104,1	99,2	86,7	80,4	88,1
4 Säle	17,4	16,5	15,5	14,2	14,9	88,0	87,1	79,3	71,6	77,1
5 - 6 Säle	18,8	20,5	20,0	20,4	23,6	102,2	114,9	108,5	109,1	129,1
7 - 8 Säle	12,4	17,1	22,6	28,0	37,3	67,1	98,1	129,4	161,0	215,6
9 - 20 Säle	28,8	36,0	37,0	42,1	50,7	172,6	220,7	227,5	250,4	301,5
Gesamt	138,8	143,1	142,8	146,8	171,9	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5

Quelle: FFA Ohne Sonderformen

In den vergangenen Jahren zeigte sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung bei den verschiedenen Centergrößen. Während die Zahl der Einzelkinos sowie der Kinos mit 2 bis 3 Sälen weiterhin abnahm, hat sich besonders die Zahl der Großkinos drastisch erhöht. So profitierten vor allem die Center mit mindestens 7 Sälen von den hohen Investitionen in den Aus- und Neubau von Kinos der letzten Jahre. Ihr Anteil am Gesamtbestand stieg zwischen 1997 und 2001 von 18 auf 35 Prozent.

Erstmalig gab es im letzten Jahr einen Rückgang bei den Center mit 4 bis 6 Sälen.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Entwicklung nach Centergrößen

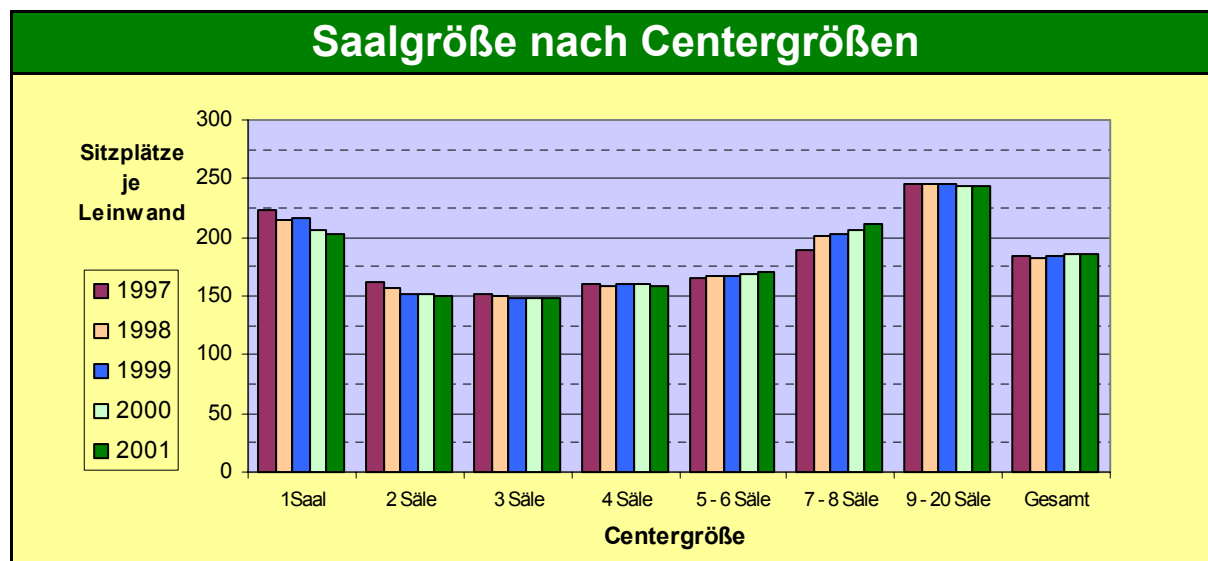
Centergröße	Besucherentwicklung (1997=100)					Umsatzentwicklung (1997=100)				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
1 Saal	100	82	72	60	64	100	87	74	60	68
2 Säle	100	86	78	70	78	100	89	79	70	81
3 Säle	100	91	82	76	80	100	95	83	77	85
4 Säle	100	95	89	82	86	100	99	90	81	88
5 - 6 Säle	100	109	106	108	126	100	112	106	107	126
7 - 8 Säle	100	138	183	226	301	100	146	193	240	321
9 - 20 Säle	100	125	129	146	176	100	128	132	145	175
Gesamt	100	103	103	106	124	100	108	107	109	131

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Seit 1997 hat der **Besuch** im Branchendurchschnitt um fast ein Viertel zugenommen. Jedoch wurde dieses erhöhte Besucheraufkommen ausschließlich von den Centern mit mindestens 5 Sälen erbracht, die im Jahr 2001 fast zwei Drittel des Gesamtbesucheraufkommens auf sich vereinen konnten. Dagegen mussten die Einzelhäuser bzw. Kinos mit 2 bis 4 Sälen Besucherrückgänge zwischen 14 und 36 Prozent hinnehmen.

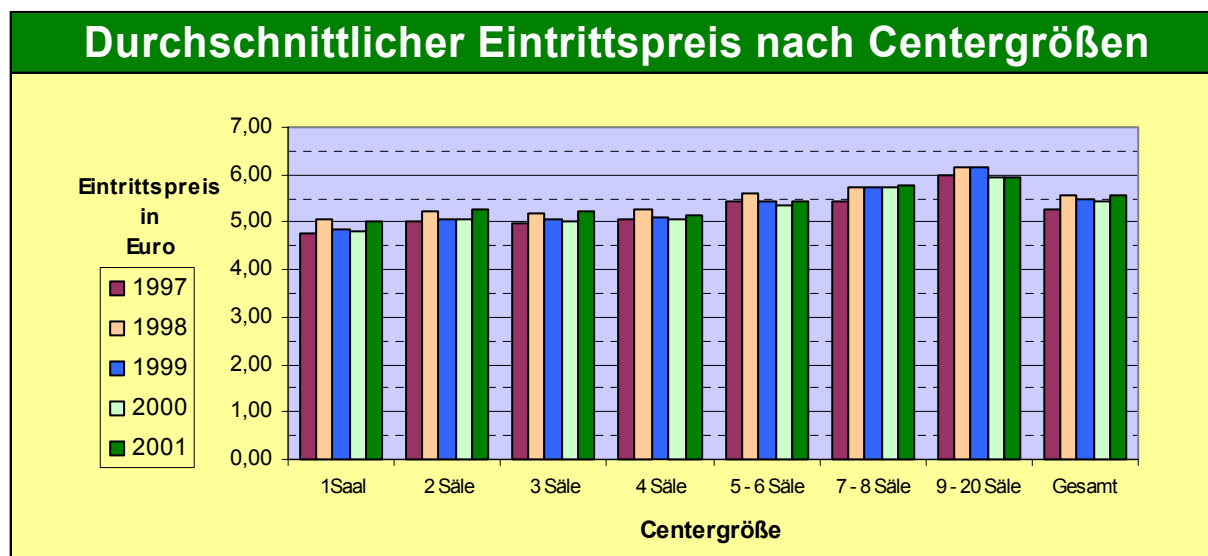
Ein kongruentes Bild ergibt sich auch bei den Umsätzen. Auffällig ist dabei das Ergebnis der Kinocenter mit 7 bis 8 Sälen, die durch Ihre Ausweitung des Leinwandbestandes den **Umsatz** in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppeln konnten.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

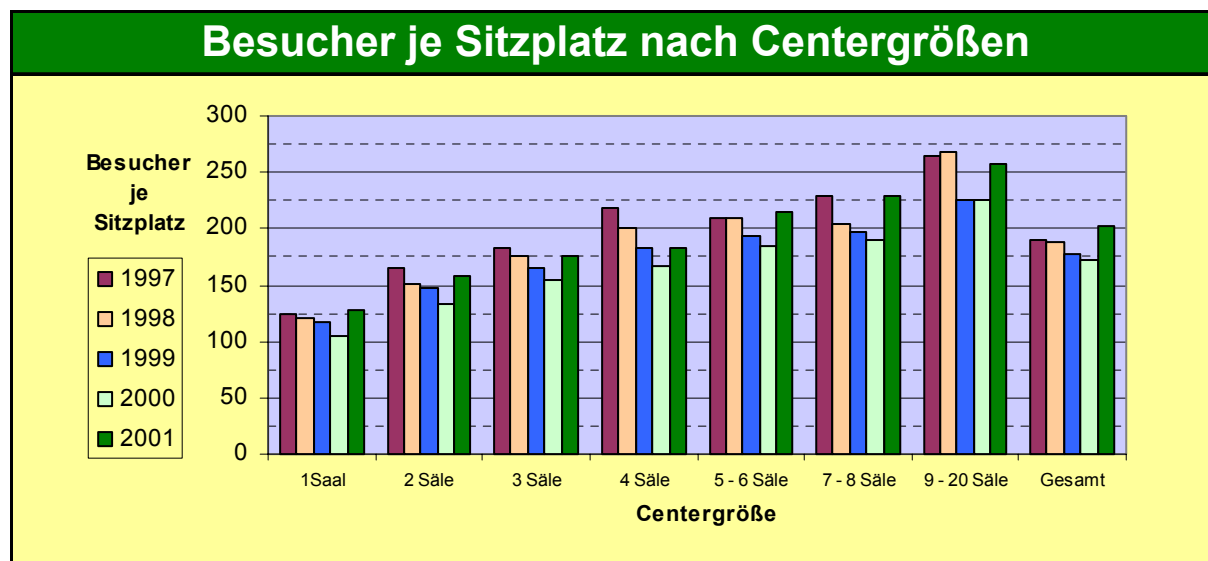
Die durchschnittliche **Saalgröße** erhöhte sich leicht von 183 Sitzplätzen (1997) auf 187 Sitzplätze (2001). Dabei liegt die Kapazität der Einzelkinos trotz Sitzplatzreduzierung in den letzten Jahren, sowie der Center mit mindestens 7 Sälen deutlich über diesem Wert, die Saalgröße der kleineren Center deutlich darunter.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Mit zunehmender Größe des Kinos steigt, mit Ausnahme der Center mit 4 Sälen, auch der **Eintrittspreis**. So musste der Kinobesucher im vergangenen Jahr in Centern mit mindestens 9 Sälen durchschnittlich 91 Cent mehr bezahlen, als in den Einzelhäusern. Bei einer leichten Erhöhung des Eintrittspreises aller Centergrößenklassen verzeichneten die Center mit 7 bis 8 Sälen (plus 7 Prozent) sowie die Einzelhäuser (plus 6 Prozent) die größten Preissteigerungen im Vergleich zu 1997.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Die **Sitzplatzauslastung**, gemessen an der Zahl der Besucher je Sitzplatz im Jahr, steigt mit zunehmender Centergröße. Das ist damit zu begründen, dass in größeren Kinos mehr Vorstellungen pro Tag und damit pro Jahr laufen als in kleineren Häusern. Insgesamt stieg die durchschnittliche Sitzplatzauslastung aller Centergrößen, bedingt durch das außergewöhnliche Besucherergebnis im Vorjahr, von 189 (1997) auf 203 (2001) Besucher je Sitzplatz.

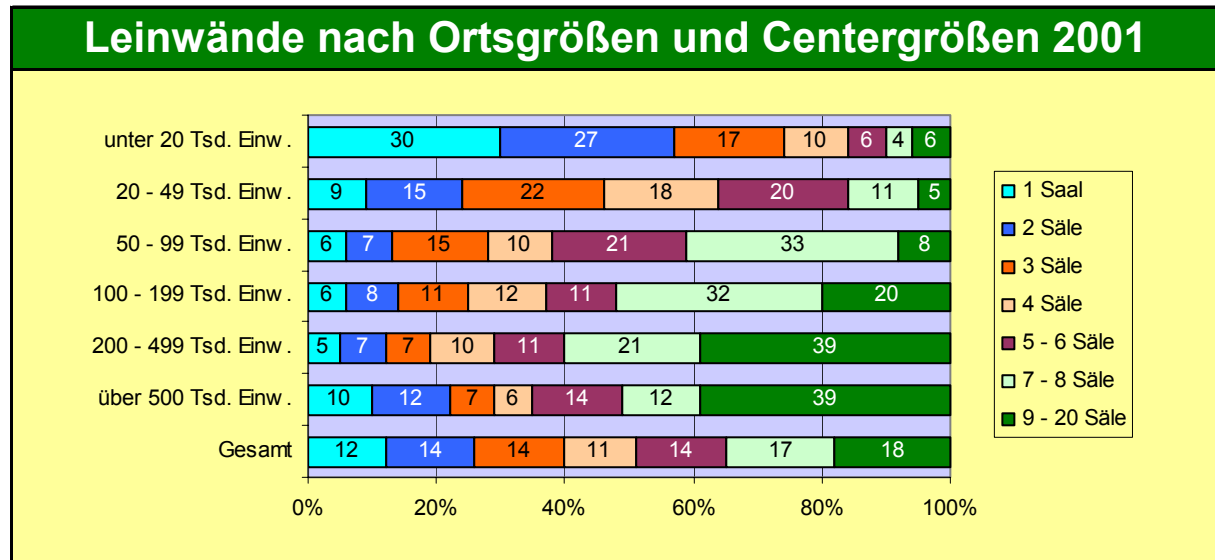
Auslastungsquote nach Centergrößen

Centergröße	Vorstellungen pro Tag			Auslastungsquote		
	1997	1999	2001	1997	1999	2001
1 Saal	2,3	2,5	2,4	16,7 %	15,3 %	16,6 %
2 Säle	2,7	2,8	2,8	17,6 %	17,0 %	18,4 %
3 Säle	2,9	3,0	3,0	18,2 %	17,4 %	18,5 %
4 Säle	3,2	3,1	3,1	19,7 %	18,1 %	18,3 %
5 - 6 Säle	3,5	3,5	3,5	17,3 %	17,2 %	18,9 %
7 - 8 Säle	3,8	3,7	3,7	18,8 %	15,1 %	17,3 %
9 - 20 Säle	4,3	4,2	4,1	17,2 %	14,6 %	17,3 %
Gesamt	3,1	3,3	3,4	17,8 %	16,4 %	17,8 %

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 1997: 87 %, 1999: 84 %, 2001: 85 %)

Nach einem Absinken der **Auslastungsquote** im Jahr 1999 bei allen Centergrößen brachte das letzte Jahr eine deutliche Verbesserung mit sich, so dass sich die Gesamtauslastung aller Kinos mit 17,8 Prozent wieder auf dem Niveau von 1997 einstellte. Obwohl die Großkinos durchschnittlich die meisten Vorstellungen pro Tag zeigten, lag ihre Auslastungsquote 2001 unter der der übrigen Centergrößen (ausgenommen Einzelkinos). Hier wirkt sich die weitaus höhere Sitzplatzanzahl pro Leinwand der Kinos negativ auf die Auslastungsquote aus.

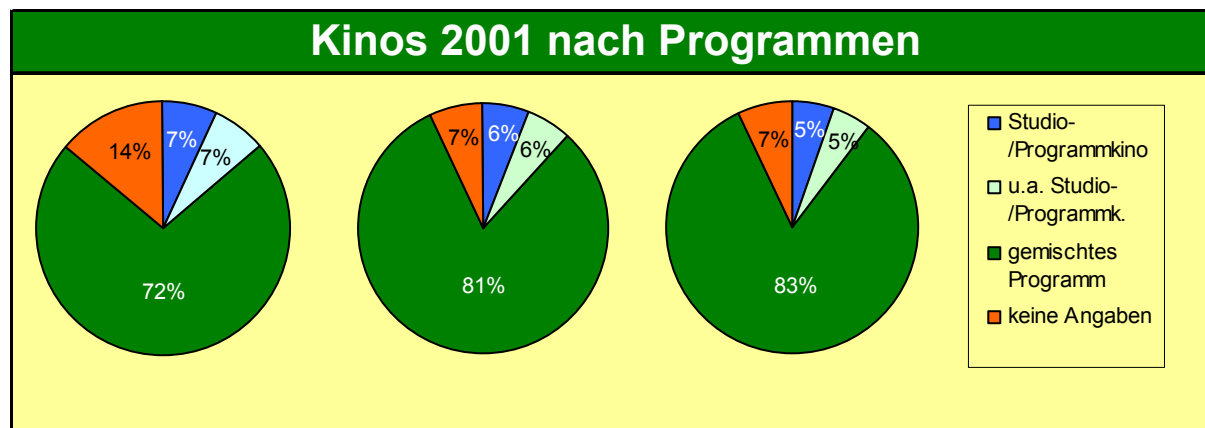


Erwartungsgemäß liegt eine hohe Konzentration der Center mit 9 bis 20 Leinwänden in Orten mit über 200.000 Einwohnern vor. Die nachfolgende Kinogrößenklasse (7 bis 8 Säle) ist schon häufiger in den Orten zwischen 50.000 und unter 100.000 Einwohnern vertreten. Hier wurden in den letzten Jahren die Kapazitäten dieser Centergrößen beträchtlich erweitert, so dass sich die Anzahl der entsprechenden Leinwände seit 1997 mehr als vervierfacht hat.

Ein ähnliches Szenario ist in den Orten mit 100.000 bis unter 200.000 Einwohnern anzutreffen, in denen sich der Anteil der Kinocenter mit 7 bis 8 Sälen von 9 Prozent (1997) auf 32 Prozent (2001) erhöht hat.

Einzelhäuser bilden mit 30 Prozent den größten Leinwandanteil in Orten unter 20.000 Einwohnern. Es ist festzustellen, dass sich in diesen Ortschaften der Anteil an Centern mit mindestens 4 Sälen von 14 Prozent (1997) auf 26 Prozent im letzten Jahr erhöht hat. Dies sind hauptsächlich Center, die in Gewerbeparks und in Großstadtnähe liegen und dadurch einen Teil des Besucherpotentials dieser Städte und ihres Umfeldes auf sich ziehen.

Programme



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001

Kinos nach Programmen

Programme	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
	Leinwände					Sitzplätze in Tsd.				
Studio-/Programmkino	296	285	288	334	336	44	44	44	49	49
u.a. Studio-/Programmk.	328	453	496	306	324	48	70	78	50	53
gemischtes Programm	2.842	2.602	2.896	3.092	3.252	541	503	562	610	644
keine Angaben	533	814	684	879	630	100	144	121	146	102
Gesamt	3.999	4.154	4.364	4.611	4.542	733	761	805	855	848
	Besucher in Mio.					Umsatz in Mio. Euro				
Studio-/Programmkino	8,9	9,0	9,0	9,6	10,2	42,5	45,9	44,2	46,8	51,3
u.a. Studio-/Programmk.	9,3	12,9	13,3	7,8	9,7	44,9	63,2	64,1	36,7	47,2
gemischtes Programm	108,2	102,2	105,2	113,4	139,2	585,6	581,3	591,7	636,9	792,9
keine Angaben	12,3	19,1	15,3	15,9	12,8	59,1	103,4	82,3	80,6	67,0
Gesamt	138,8	143,1	142,8	146,8	171,9	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5

Quelle: FFA

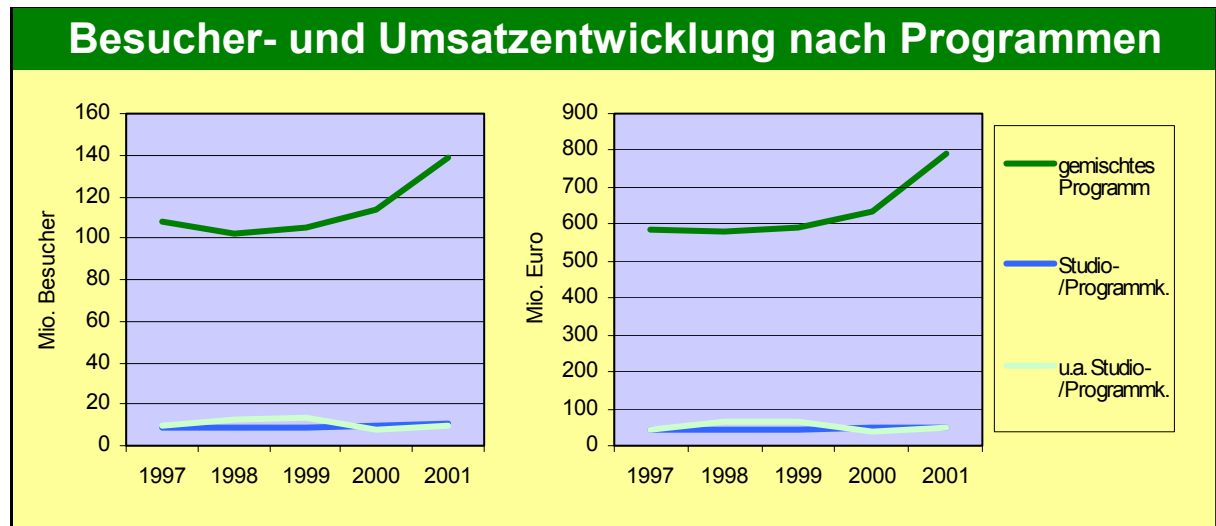
Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001

Die FFA befragte die Filmtheaterbetreiber nach der von ihnen veranstalteten Programmart. Die große Mehrzahl der Kinos (72 Prozent) zeigte nach eigener Einschätzung ein gemischtes Programm. Nur sieben Prozent aller Kinos bezeichneten sich im vergangenen Jahr als Studio- und Programmkino³ und annähernd die gleiche Menge zeigte sowohl gemischtes Programm als auch Studio-/Programmkino⁴. Von 14 Prozent der Kinos in 2001 ist die Programmart aufgrund fehlender Angaben nicht bekannt.

Insgesamt stieg zwischen 1997 und 2001 die Anzahl der Kinosäle, die ein gemischtes Programm zeigen, als auch die der Kinos, die ausschließlich Filmkunstprogramm zeigten, um jeweils 14 Prozent an.

³ Sonderformen wie z.B. Kommunale Kinos wurden nicht berücksichtigt; demzufolge kann es zu Abweichungen bei den Daten gegenüber bereits veröffentlichten Studien kommen.

⁴ Durch Änderungen im Fragebogen 2001, ist ein Betrachtung der Entwicklung der Kinos, die sowohl gemischtes Programm als auch Studio-/Programmkino zeigen, nur eingeschränkt möglich.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

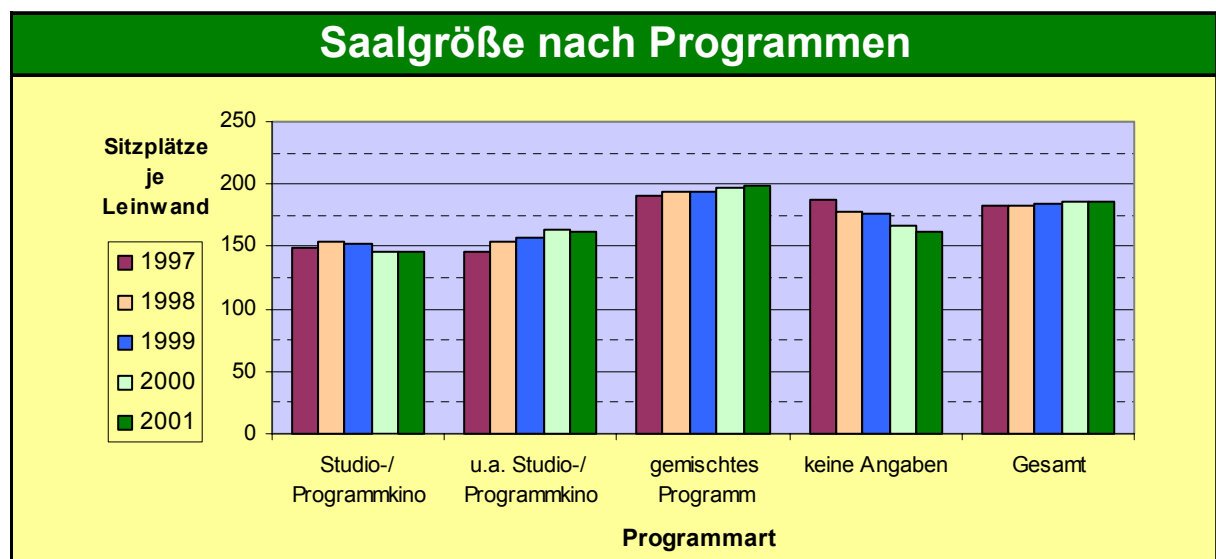
Entwicklung nach Programmen

Programme	Besucherentwicklung (1997=100)					Umsatzentwicklung (1997=100)				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
Studio-/Programmkin.	100	101	101	108	115	100	108	104	110	121
u.a. Studio-/Programmkin.	100	138	143	84	104	100	141	143	82	105
gemischtes Programm	100	94	97	105	129	100	99	101	109	135
keine Angaben	100	154	124	129	104	100	175	139	136	113
Gesamt	100	103	103	106	124	100	108	107	109	131

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001

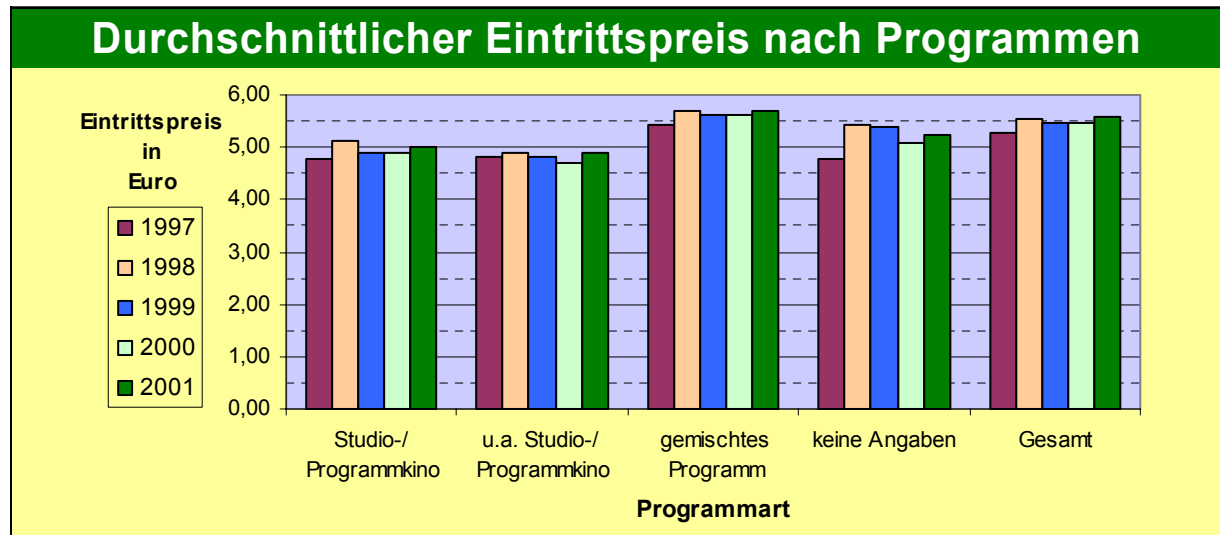
Sowohl bei den **Besucherzahlen** (plus 29 Prozent) als auch bei den **Umsatzergebnissen** (plus 35 Prozent) konnten die Kinos mit einem gemischtem Programm, nach Besucherrückgängen in 1998 und 1999, in 2001 im Vergleich zu 1997 die höchsten Zugewinne verzeichnen. Aber auch die Studio- und Programmkinos profitierten, wenn auch nicht so stark, von dem allgemeinen Besucherzuwachs der letzten Jahre und legten hier seit 1997 um 15 Prozent und beim Umsatz um 21 Prozent zu.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001

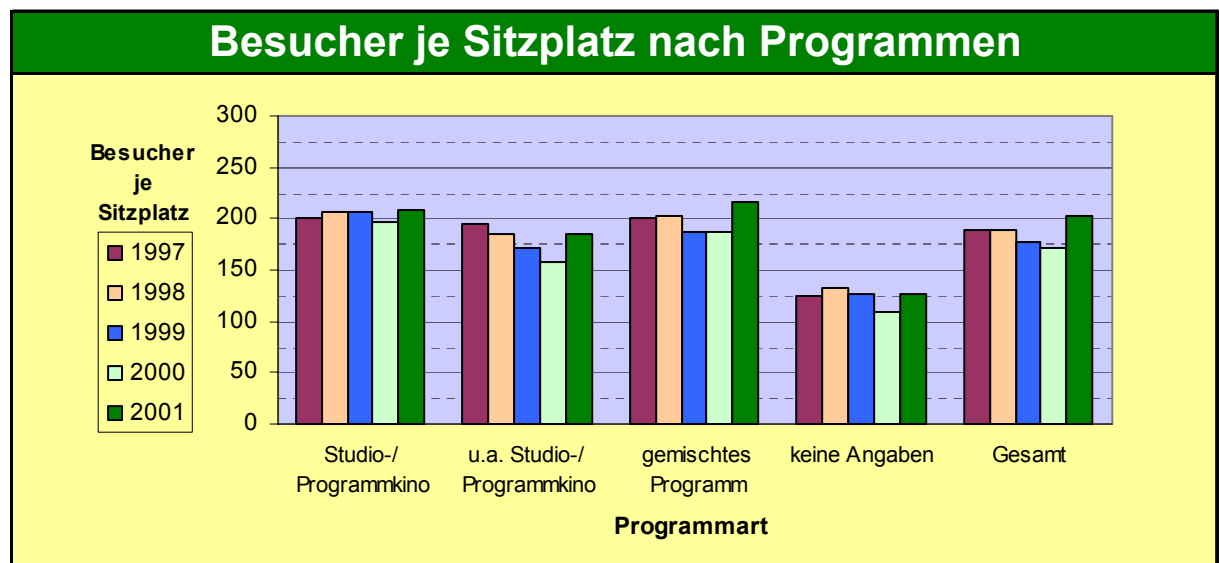
Bei den Kinos mit gemischtem Programm hat die durchschnittliche **Saalgröße** im Betrachtungszeitraum weiter zugenommen und ist mit 198 Sitzplätzen (2001) je Leinwand deutlich größer, als bei den Studio- und Programmkinos. Bei diesen verringerte sich die durchschnittliche Saalgröße seit 1997 leicht und betrug im letzten Jahr 146 Sitzplätze je Leinwand.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001

Die **Eintrittspreissteigerung** fiel mit einem Plus von 5 Prozent im Jahr 2001 gegenüber dem Jahre 1997 bei den Kinos, die gemischten Programm, als auch bei denen, die ausschließlich Studio- und Programm kino zeigen, gleich hoch aus. In den Studio- und Programmkinos zahlte man im letzten Jahr einen durchschnittlichen Eintrittspreis von 5,01 Euro, der damit um 69 Cent niedriger lag als bei den Filmtheatern mit gemischten Vorstellungen.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001

Da sich die Anzahl der Sitzplätze der Kinos mit gemischtem Programm (plus 19 Prozent) und der Studio- und Programmkinos (plus 11 Prozent) in den letzten fünf Jahren erhöhte, sank auch zwischenzeitlich die **Sitzplatzauslastung** ab.

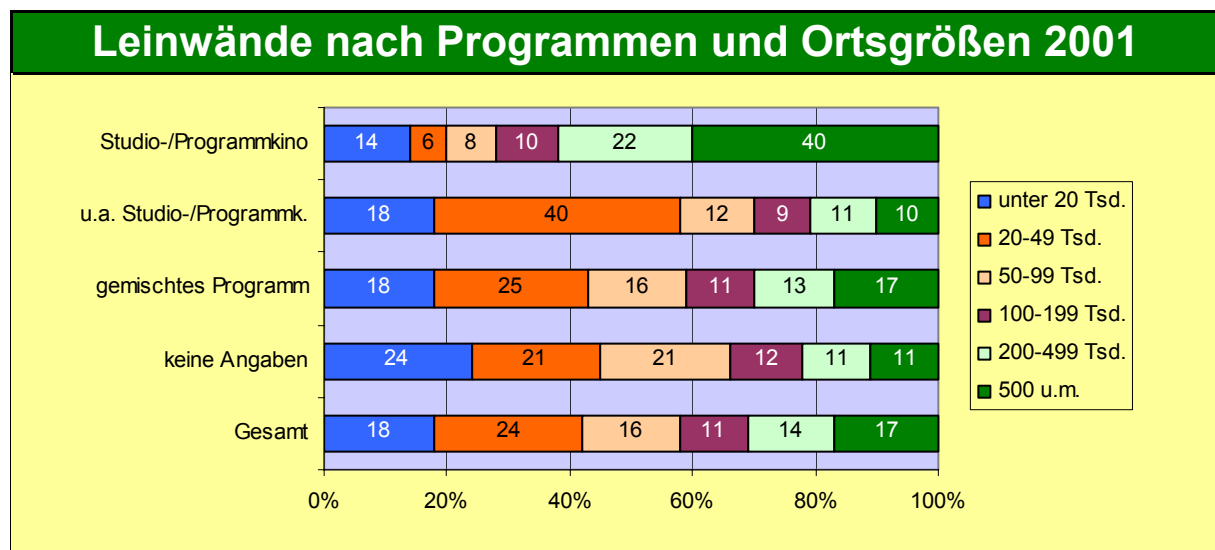
Das starke Besucherjahr 2001 verhalf jedoch den Kinos beider Programmtypen zu einem Anstieg der Sitzplatzauslastung, die mit 209 Besuchern pro Sitzplatz bei den Kinos mit gemischtem Programm bzw. bei 216 Besuchern pro Sitzplatz bei den Studio- und Programmkinos noch über dem Durchschnitt aller Kinos (203 Besucher pro Sitzplatz) liegt.

Auslastungsquote nach Programmen						
Programm	Vorstellungen pro Tag			Auslastungsquote		
	1997	1999	2001	1997	1999	2001
Studio-/Programmkino	3,1	3,2	3,3	18,3 %	20,0 %	19,2 %
u.a. Studio-/Programmkino	3,0	3,1	3,2	18,2 %	16,9 %	16,9 %
gemischtes Programm	3,1	3,3	3,4	17,9 %	15,9 %	17,8 %
Gesamt	3,1	3,3	3,4	17,8 %	16,4 %	17,8 %

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 1997, 1999, 2001
 Nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 1997: 87 %, 1999: 84 %, 2001: 85 %)

Obwohl die Zahl der Vorstellungen pro Tag bei den Kinos mit gemischtem Programm und den Studio- und Programmkinos fast gleich ist, besitzen letztere eine bessere Auslastungsquote. Dies lässt sich mit der allgemein kleineren Saalgröße der Studio- und Programmkinos begründen.

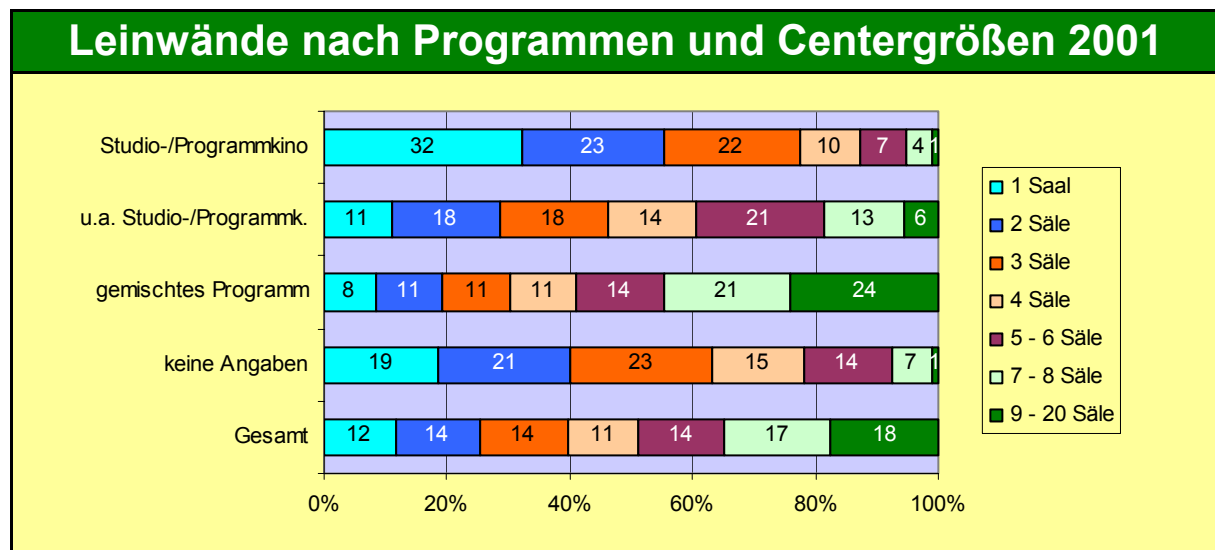


Quelle: FFA

Ohne Sondererformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 2001

Ein Großteil (40 Prozent) der Studio- und Programmkinos haben ihren Standort in Städten mit über 500.000 Einwohnern. Auffällig ist, dass in der kleinsten Ortgrößenklasse (unter 20.000 Einwohner) immerhin noch 14 Prozent aller Kinos ausschließlich Filmkunstprogramm zeigen.

Kinos, die sowohl gemischtes Programm als auch Studio-/Programmkino vorführen, sind überwiegend in Ortschaften mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern anzutreffen.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen, Programmzuordnung lt. FFA-Befragung 2001

Über die Hälfte der Studio-/Programmkinos sind Einzel- oder Doppelkinos, jedoch wurde im Jahr 2001 im Vergleich zu 1997 auch öfters Filmkunst kino in Centern mit mindestens 5 Sälen gezeigt. Dabei spielte sicherlich das Filmangebot des vergangenen Jahres eine Rolle, in dem erfolgreiche Arthausfilme wie „Die fabelhafte Welt der Amélie“, „Tiger & Dragon“ oder „Brot und Tulpen“ ebenfalls in größeren Centern gespielt wurden.

Neben den Angaben zur Programmart gaben die Theaterbetreiber innerhalb des FFA-Fragebogens Auskunft zu speziellen, in ihren Kinos regelmäßig stattfindenden, Vorstellungen. Im folgenden soll auf einige Ergebnisse dieser Befragung des Jahres 2001 eingegangen werden. Die Daten beziehen sich dabei nur auf diejenigen Kinos, für die auch Angaben hierzu gemacht wurden. Im letzten Jahr waren das 83 Prozent aller Leinwände (ohne Sonderformen).

Nachmittagsvorstellungen

Knapp 70 Prozent der Kinos zeigen täglich Filme am Nachmittag, 18 Prozent spielen diese nur an einigen Tagen in der Woche.

Mit steigender Orts- und Centergröße wächst der Anteil der Filmtheater, die tägliche Nachmittagsvorstellungen vorführen. Einzel- und Doppelkinos sowie Kinos aus kleineren Ortschaften (unter 20.000 Einwohner) beschränken sich dagegen eher auf einige ausgewählte Tage, vorrangig am Wochenende. Das gleiche gilt auch für die Studio- und Programmkinos.

Kinderkino

In einem Viertel aller Kinos gibt es täglich einen speziellen Kinderfilm zu sehen. Am häufigsten, wenn auch nicht täglich, nehmen die Kinos aus Ortschaften unter 20.000 Einwohner (67 Prozent) und die Einzelkinos (61 Prozent) einen Kinderfilm in ihr Programm auf.

Spätvorstellungen

Mittlerweile sind Spätvorstellungen in fast allen Kinos selbstverständlich. Über 90 Prozent aller Kinos zeigen mindestens einmal in der Woche einen Film im Spätprogramm.

Während sich dabei nahezu alle Centergrößen primär auf das Wochenende oder den Freitag beschränken, finden in drei Viertel der Center mit mehr als 9 Sälen tägliche Spätvorstellungen statt. Auch in den Städten mit mehr als 200.000 Einwohnern zeigen inzwischen weit über die Hälfte der Kinos täglich einen Film am späteren Abend.

fremdsprachige Filme

In 15 Prozent der befragten Kinos (570 Leinwände) wurden 2001 regelmäßig Filme in Originalversion vorgeführt. Bei den Filmen in Originalversion mit Untertitel waren es 7 Prozent (282 Leinwände). Insbesondere die Studio- und Programmkinos betrachten fremdsprachige Filme als festen Bestandteil ihres Programms. Rund die Hälfte dieser Kinos zeigt diese in Originalversion mit Untertitel und 38 Prozent ausschließlich im Original.

Unterscheidet man nach den Orts- und Centergrößen, so gibt es in Orten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern (21 bzw. 11 Prozent) und in Einzelsälen (19 bzw. 16 Prozent) einen überdurchschnittlichen Anteil an Kinos, die regelmäßig Filme in Originalversion bzw. mit Untertitel zeigen.

Bundesländer

Leinwände und Besuch nach Bundesländern (sortiert nach Besucherzahlen 2001)										
Bundesland	Leinwände					Besucher in Mio.				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
Nordrhein-Westfalen	899	945	932	962	928	30,5	32,5	32,1	32,8	36,8
Bayern	667	679	706	712	722	20,3	20,9	21,6	22,4	27,6
Baden-Württemberg	540	558	579	601	601	16,6	17,2	17,2	17,8	21,5
Niedersachsen	337	333	388	430	430	12,1	11,4	11,3	12,0	14,7
Hessen	266	251	277	306	309	10,6	10,3	9,9	10,4	12,4
Rheinland-Pfalz	175	175	202	210	203	5,1	5,3	5,5	5,9	7,1
Berlin (West)	120	137	142	156	147	6,1	6,0	6,2	6,2	6,9
Hamburg	83	87	105	102	95	4,9	4,9	5,1	5,1	5,5
Schleswig-Holstein	161	152	151	178	167	4,9	4,6	4,3	4,4	5,2
Bremen	43	51	54	53	36	1,5	1,7	1,7	2,0	2,2
Saarland	67	65	63	74	73	1,6	1,7	1,6	1,6	2,2
alte Bundesländer	3.358	3.433	3.599	3.784	3.711	114,2	116,6	116,6	120,7	142,1
Sachsen	184	213	212	229	221	6,7	7,1	6,9	6,6	7,8
Berlin (Ost)	77	102	117	122	127	3,5	4,6	4,9	4,8	5,2
Sachsen-Anhalt	108	116	105	114	118	4,3	4,7	4,3	4,0	4,4
Thüringen	113	116	121	135	144	3,7	3,6	3,7	3,6	4,3
Brandenburg	94	108	125	128	124	3,3	3,6	3,5	3,8	4,3
Mecklenburg-Vorpommern	65	66	85	99	97	3,1	3,1	2,9	3,3	3,8
neue Bundesländer	641	721	765	827	831	24,6	26,6	26,3	26,1	29,8
Gesamt	3.999	4.154	4.364	4.611	4.542	138,8	143,1	142,8	146,8	171,9

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Umsatz und Eintrittspreis nach Bundesländern (sortiert nach Umsatzzahlen 2001)										
Bundesland	Umsatz in Mio. €					durchschnittl. Eintrittspreis in €				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
Nordrhein-Westfalen	165,8	184,6	178,7	180,4	207,6	5,43	5,69	5,57	5,50	5,64
Bayern	111,3	120,2	122,9	128,4	159,9	5,48	5,74	5,68	5,72	5,80
Baden-Württemberg	89,2	97,2	96,0	100,0	122,9	5,39	5,64	5,58	5,61	5,72
Niedersachsen	59,8	60,0	58,8	62,5	79,2	4,96	5,25	5,21	5,22	5,37
Hessen	59,8	60,4	58,0	60,5	73,0	5,67	5,88	5,86	5,83	5,86
Berlin (West)	35,4	35,7	36,6	35,4	40,1	5,78	5,91	5,85	5,67	5,80
Rheinland-Pfalz	26,6	29,1	29,4	31,9	38,6	5,19	5,49	5,39	5,36	5,46
Hamburg	31,2	31,6	32,5	32,5	35,3	6,34	6,50	6,39	6,35	6,41
Schleswig-Holstein	23,9	23,9	21,4	22,3	27,6	4,90	5,18	4,97	5,05	5,30
Bremen	8,2	9,6	9,7	10,6	12,0	5,34	5,74	5,65	5,40	5,52
Saarland	8,2	8,7	7,9	7,8	10,5	5,02	5,04	4,92	4,80	4,83
alte Bundesländer	619,3	661,1	652,0	672,1	806,6	5,42	5,67	5,59	5,57	5,68
Sachsen	30,2	34,4	32,8	31,9	38,8	4,52	4,85	4,77	4,87	4,99
Berlin (Ost)	18,8	24,9	25,7	24,8	28,0	5,31	5,45	5,28	5,16	5,36
Sachsen-Anhalt	20,8	23,9	22,7	20,6	23,8	4,85	5,12	5,21	5,17	5,39
Brandenburg	14,4	17,2	17,4	18,7	22,1	4,36	4,82	4,98	4,93	5,17
Thüringen	15,7	17,0	17,1	16,8	21,0	4,25	4,73	4,58	4,66	4,86
Mecklenburg-Vorpommern	13,0	15,3	14,6	16,0	18,2	4,22	4,97	4,97	4,80	4,78
neue Bundesländer	112,9	132,7	130,3	128,9	151,9	4,59	5,00	4,96	4,94	5,09
Gesamt	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5	5,28	5,55	5,48	5,46	5,58

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Der Investitionsboom, der Anfang der 90er in den neuen Bundesländer begann, hielt auch in den vergangenen fünf Jahren an. Der **Kinosaalbestand** kletterte von 641 Leinwänden im Jahr 1997 auf 831 Leinwände im Jahr 2001- ein Plus von 30 Prozent. Beachtlich ist dabei der Zuwachs in Berlin-Ost (plus 65 Prozent) und in Mecklenburg-Vorpommern (plus 49 Prozent).

Dennoch scheinen die hohen Zuwachsraten in den neuen Bundesländern mit Ablauf des letzten Jahres vorerst gestoppt worden zu sein.

In den alten Bundesländern erhöhte sich der Saalbestand seit 1997 um 11 Prozent - ein Zuwachs von 353 Leinwänden. Insbesondere Niedersachsen konnte seit 1997 seinen Kinobestand deutlich ausbauen (plus 28 Prozent).

Entwicklung nach Bundesländern (sortiert nach Besuchsindex)										
Bundesland	Besuchsentwicklung (1997=100)					Umsatzentwicklung (1997=100)				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
Bremen	100	109	112	127	141	100	117	118	129	146
Rheinland-Pfalz	100	103	107	116	138	100	109	111	120	145
Bayern	100	103	106	110	136	100	108	110	115	144
Saarland	100	106	100	100	133	100	106	97	95	128
Baden-Württemberg	100	104	104	108	130	100	109	108	112	138
Niedersachsen	100	95	94	99	122	100	100	98	104	132
Nordrhein-Westfalen	100	106	105	107	120	100	111	108	109	125
Hessen	100	97	94	98	118	100	101	97	101	122
Berlin (West)	100	99	102	102	113	100	101	103	100	113
Hamburg	100	99	103	104	112	100	101	104	104	113
Schleswig-Holstein	100	95	89	91	107	100	100	90	93	115
alte Bundesländer	100	102	102	106	124	100	107	105	109	130
Berlin (Ost)	100	129	137	135	148	100	132	136	132	149
Brandenburg	100	108	106	115	130	100	120	121	130	154
Mecklenburg-Vorpommern	100	100	95	108	123	100	117	112	123	140
Thüringen	100	97	101	98	117	100	108	109	107	133
Sachsen	100	106	103	98	116	100	114	109	106	129
Sachsen-Anhalt	100	109	102	93	103	100	115	109	99	115
neue Bundesländer	100	108	107	106	121	100	118	115	114	135
Gesamt	100	103	103	106	124	100	108	107	109	131

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Der **Besuch** in den alten Bundesländern hat von 1997 bis 2001 um fast ein Viertel zugenommen. Überdurchschnittliche Zuwächse verzeichneten Rheinland-Pfalz (plus 38 Prozent), Bayern (plus 36 Prozent), Saarland (plus 33 Prozent) und Baden-Württemberg (plus 30 Prozent). Auffällig ist das Besucherplus von 41 Prozent in Bremen, bei einem Rückgang des Leinwandbestandes. Maßgeblich ist dies auf den Neubau zweier Großkinos mit mehr als 9 Sälen und dem damit verbundenen Verdrängungsprozess zurückzuführen.

In den neuen Bundesländern lag der Besucherzuwachs in den vergangenen fünf Jahren mit einem Plus von 21 Prozent leicht unter dem der alten Bundesländer (24 Prozent). Aufgrund der stärkeren Eintrittspreiserhöhungen (vgl. nächste Seite), konnte hier jedoch eine höhere Umsatzsteigerung (plus 35 Prozent) erzielt werden.

Der durchschnittliche **Eintrittspreis** erhöhte sich seit 1997 in den neuen Bundesländern um insgesamt 50 Cent (plus 11 Prozent), in den alten Bundesländern um 27 Cent (plus 5 Prozent).

Prinzipiell gibt es bei den Eintrittsgeldern sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern: Der mit 6,41 Euro höchste durchschnittliche Eintrittspreis wurde im letzten Jahr in Hamburg gezahlt, während der Kinogänger in Mecklenburg-Vorpommern nur 4,78 Euro für ein Ticket ausgeben musste (vgl. Seite 19).

Saalgröße und Auslastung nach Bundesländern (sortiert nach Auslastung)										
Bundesland	Saalgröße (Sitzplätze je Leinwand)					Auslastung (Besucher je Sitzplatz)				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
Bremen	170	194	224	219	256	210	169	142	169	236
Bayern	167	165	166	165	163	183	187	184	191	234
Hamburg	228	233	245	252	258	260	240	198	200	224
Berlin (West)	207	214	213	209	213	247	207	206	191	221
Hessen	178	176	177	184	187	223	232	202	184	215
Nordrhein-Westfalen	191	194	196	197	198	177	177	175	173	200
Baden-Württemberg	176	177	176	177	179	174	174	169	167	199
Schleswig-Holstein	161	157	156	163	164	188	193	183	152	190
Saarland	149	145	142	156	157	162	182	180	140	188
Rheinland-Pfalz	183	185	190	191	190	160	164	142	148	183
Niedersachsen	175	178	180	186	188	205	193	161	149	183
alte Bundesländer	180	181	183	185	186	189	187	177	172	206
Mecklenburg-Vorpommern	224	199	195	190	189	212	235	178	177	207
Brandenburg	205	192	186	180	176	171	172	150	165	196
Sachsen-Anhalt	217	205	205	193	191	183	196	202	181	196
Berlin (Ost)	222	215	213	211	217	207	208	195	187	190
Thüringen	169	158	155	155	162	194	197	199	172	185
Sachsen	197	189	186	189	197	185	177	174	151	179
neue Bundesländer	202	192	189	186	189	190	192	182	169	190
Gesamt	183	183	184	185	187	189	188	177	172	203

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Die durchschnittliche **Saalgröße** ist in den neuen Bundesländern zwischen 1997 und 2001 von 202 Sitzplätzen je Leinwand auf 189 Sitzplätze gesunken. Sie liegt damit nur noch geringfügig über der durchschnittlichen Sitzplatzgröße der alten Bundesländer von 186 Sitzplätzen je Leinwand.

Größere Differenzen in der Saalkapazität sind indessen bei einer Betrachtung der einzelnen Bundesländer erkennbar. Hier reicht die Spanne von 157 Sitzplätzen je Kinosaal im Saarland bis zu 258 Sitzplätzen je Leinwand in Hamburg.

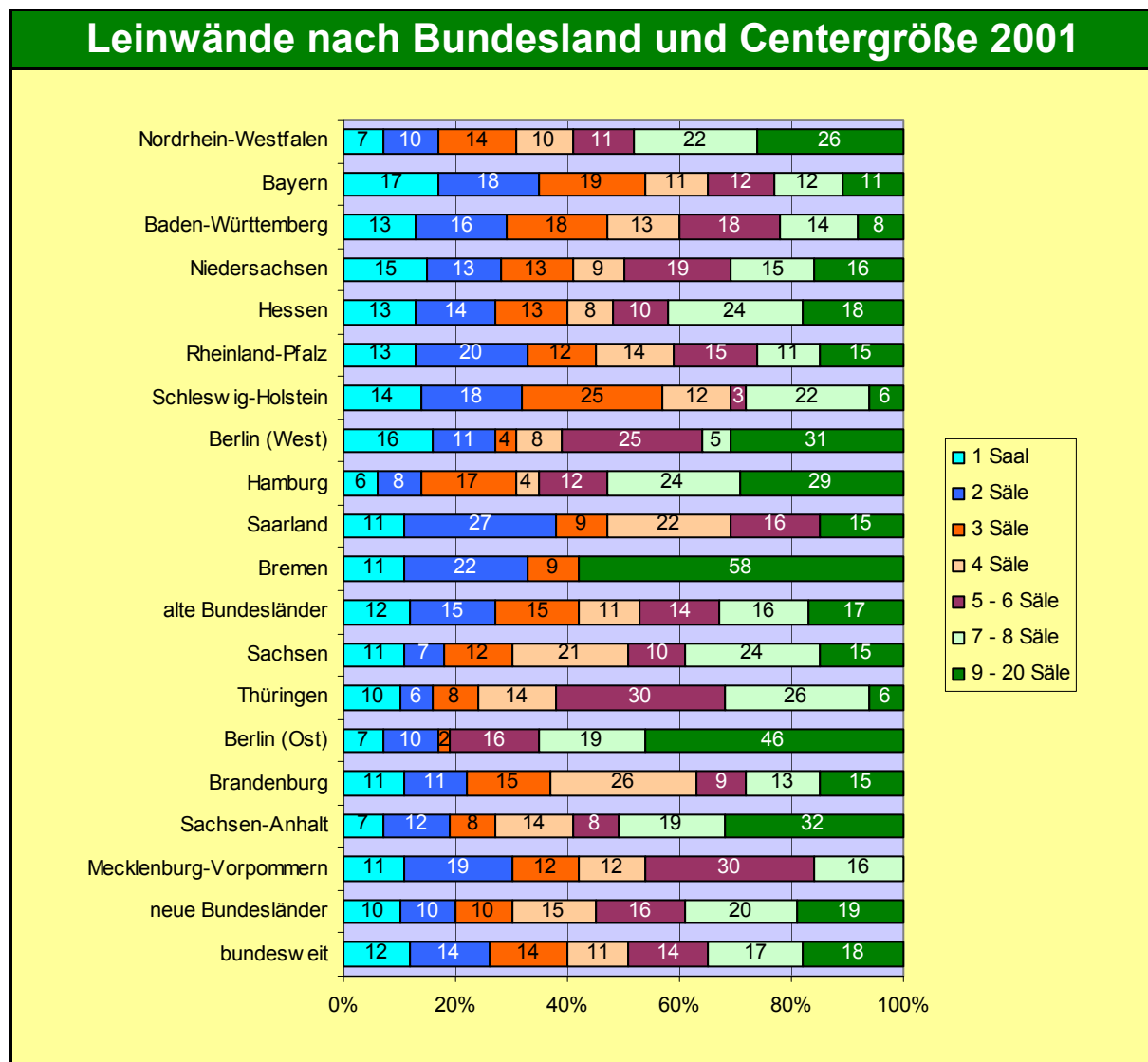
Während sich die durchschnittliche **Sitzplatzauslastung** in den vergangenen fünf Jahren in den alten Bundesländern von 189 auf 206 Besucher je Sitzplatz erhöhte, lag sie in den neuen Bundesländern im letzten Jahr mit 190 Besuchern je Sitzplatz auf dem gleichen Niveau wie schon 1997.

Auslastungsquote nach Bundesländern (sortiert nach Auslastungsquote 2001)						
Bundesland	Vorstellungen pro Tag			Auslastungsquote		
	1997	1999	2001	1997	1999	2001
Bayern	2,8	3,0	3,3	18,5%	17,2%	20,2%
Baden-Württemberg	2,9	3,0	3,0	17,4%	17,3%	20,1%
Hessen	2,9	3,1	3,3	21,8%	18,7%	19,3%
Schleswig-Holstein	2,8	3,0	3,1	19,3%	17,5%	18,4%
Berlin (West)	3,9	4,2	4,1	17,2%	17,5%	17,9%
Niedersachsen	2,8	3,0	3,2	21,5%	16,9%	17,5%
Hamburg	3,7	4,1	3,8	19,4%	14,0%	17,4%
Rheinland-Pfalz	2,7	3,0	3,2	17,1%	16,0%	17,1%
Saarland	2,9	2,8	3,1	18,3%	20,2%	16,8%
Bremen	3,6	3,8	3,9	17,5%	11,9%	16,7%
Nordrhein-Westfalen	3,3	3,5	3,5	16,0%	14,8%	16,5%
alte Bundesländer	3,0	3,2	3,3	18,0%	16,5%	18,3%
Mecklenburg-Vorpommern	3,4	3,3	3,3	20,6%	16,1%	18,3%
Thüringen	3,2	3,3	3,3	19,9%	17,1%	16,9%
Sachsen	3,0	3,4	3,3	17,5%	16,4%	15,5%
Brandenburg	3,3	3,5	3,4	16,0%	14,0%	15,2%
Sachsen-Anhalt	3,7	3,8	3,6	13,7%	15,7%	14,7%
Berlin (Ost)	4,2	4,1	3,9	13,7%	15,3%	14,4%
neue Bundesländer	3,1	3,5	3,5	16,7%	15,9%	15,7%
Gesamt	3,1	3,3	3,4	17,8%	16,4%	17,8%

Quelle: FFA Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 1997: 87 %, 1999: 84 %, 2001: 85 %)

Die **Auslastungsquote** lag im letzten Jahr in den alten Bundesländern mit 18,3 Prozent deutlich höher als in den neuen Bundesländern mit 15,7 Prozent. Die Auslastungsquote in den alten Bundesländern ist, nach einem Rückgang 1999, im Jahr 2001 wieder gestiegen. In den neuen Bundesländern sank sie dagegen seit 1997 kontinuierlich.

Verbessert hat sich die Auslastungsquote gegenüber 1997 in Baden-Württemberg (plus 2,7 Prozent) und Bayern (plus 1,7 Prozent); stark verschlechtert hat sie sich in Niedersachsen (minus 4 Prozent) und Thüringen (minus 3 Prozent).

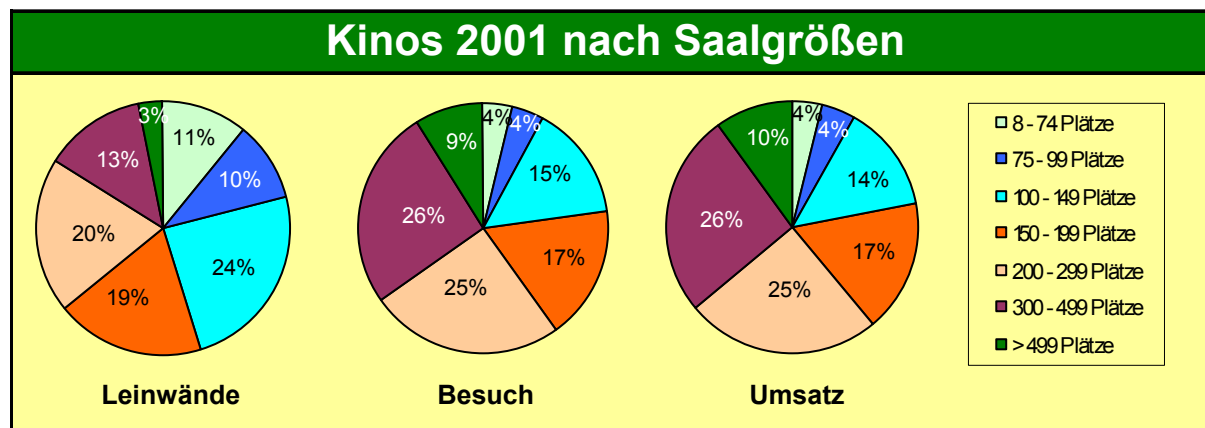


Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

In den vergangenen Jahren glich sich die Centerstruktur der alten und neuen Bundesländer immer weiter einander an. Das hat überwiegend zwei Gründe: Zum einen wurde in den vergangenen Jahren auch in den alten Bundesländern stark in den Neu- und Ausbau von größeren Center investiert, so dass sich der Anteil der Kinos mit mindestens 7 Sälen am Gesamtbestand seit 1997 verdoppeln konnte. Auf der anderen Seite verringerte sich der Anteil der Einzelhäuser in den neuen Bundesländern von 25 Prozent im Jahr 1997 auf nur noch 10 Prozent in 2001 (in den alten Bundesländern 12 Prozent).

Saalgrößen

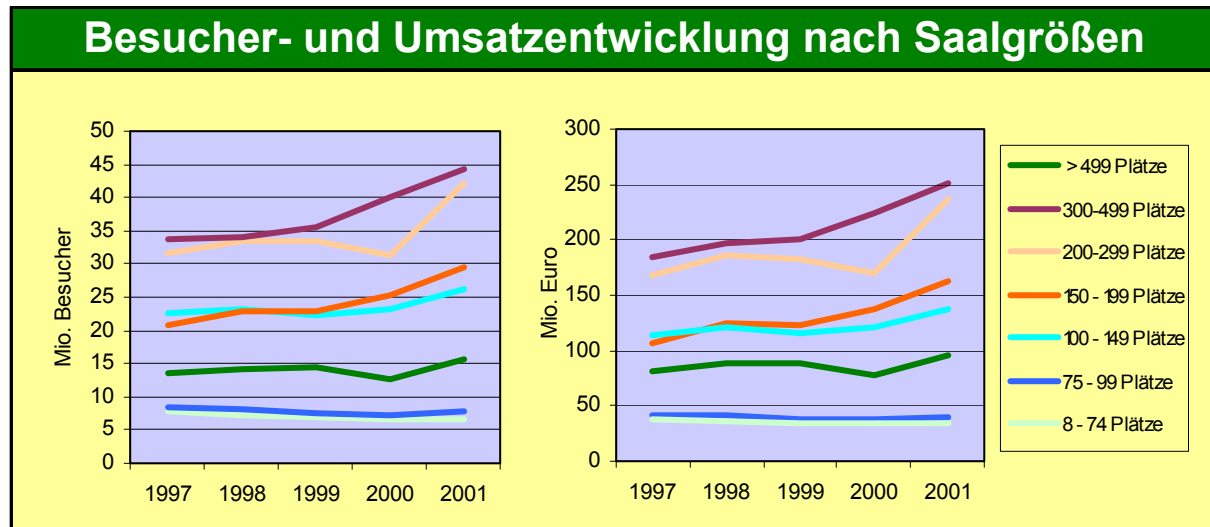


Kinos nach Saalgrößen																																								
Saalgröße	1997					1998					1999					2000					2001																			
	Leinwände											Sitzplätze in Tsd.																												
8 - 74 Plätze	557	558	537	538	505	32	32	30	31	29	113	120	129	134	133	115	121	133	147	148	177	190	205	192	220	179	182	193	234	205	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
75 - 99 Plätze	464	462	460	474	460	40	40	40	41	40	113	120	129	134	133	115	121	133	147	148	177	190	205	192	220	179	182	193	234	205	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
100 - 149 Plätze	944	1.000	1.074	1.118	1.103	113	120	129	134	133	113	120	129	134	133	115	121	133	147	148	177	190	205	192	220	179	182	193	234	205	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
150 - 199 Plätze	673	713	779	865	865	115	121	133	147	148	115	121	133	147	148	115	121	133	147	148	177	190	205	192	220	179	182	193	234	205	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
200 - 299 Plätze	750	802	866	933	927	177	190	205	192	220	177	190	205	192	220	177	190	205	192	220	177	190	205	192	220	179	182	193	234	205	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
300 - 499 Plätze	488	498	528	560	561	179	182	193	234	205	179	182	193	234	205	179	182	193	234	205	179	182	193	234	205	179	182	193	234	205	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
über 499 Plätze	123	121	120	123	121	77	76	75	75	74	77	76	75	75	74	77	76	75	75	74	77	76	75	75	74	77	76	75	75	74	77	76	75	75	74	733	761	805	855	848
Gesamt	3.999	4.154	4.364	4.611	4.542	733	761	805	855	848	733	761	805	855	848	733	761	805	855	848	733	761	805	855	848	733	761	805	855	848	733	761	805	855	848					
Besucher in Mio.											Umsatz in Mio. Euro																													
8 - 74 Plätze	7,8	7,2	6,9	6,7	6,6	37,7	35,9	34,2	33,8	33,6	37,7	35,9	34,2	33,8	33,6	37,7	35,9	34,2	33,8	33,6	37,7	35,9	34,2	33,8	33,6	37,7	35,9	34,2	33,8	33,6	37,7	35,9	34,2	33,8	33,6					
75 - 99 Plätze	8,4	8,1	7,6	7,4	7,7	41,1	40,9	38,5	37,4	39,8	41,1	40,9	38,5	37,4	39,8	41,1	40,9	38,5	37,4	39,8	41,1	40,9	38,5	37,4	39,8	41,1	40,9	38,5	37,4	39,8	41,1	40,9	38,5	37,4	39,8					
100 - 149 Plätze	22,6	23,2	22,2	23,2	26,1	114,3	121,4	114,9	120,6	137,8	114,3	121,4	114,9	120,6	137,8	114,3	121,4	114,9	120,6	137,8	114,3	121,4	114,9	120,6	137,8	114,3	121,4	114,9	120,6	137,8	114,3	121,4	114,9	120,6	137,8					
150 - 199 Plätze	20,7	22,8	22,8	25,3	29,5	106,2	123,9	122,1	136,6	162,8	106,2	123,9	122,1	136,6	162,8	106,2	123,9	122,1	136,6	162,8	106,2	123,9	122,1	136,6	162,8	106,2	123,9	122,1	136,6	162,8	106,2	123,9	122,1	136,6	162,8					
200 - 299 Plätze	31,6	33,5	33,5	31,2	42,3	167,7	186,5	183,1	170,6	235,9	167,7	186,5	183,1	170,6	235,9	167,7	186,5	183,1	170,6	235,9	167,7	186,5	183,1	170,6	235,9	167,7	186,5	183,1	170,6	235,9	167,7	186,5	183,1	170,6	235,9					
300 - 499 Plätze	33,9	34,1	35,5	40,2	44,1	183,6	196,3	200,1	224,8	251,9	183,6	196,3	200,1	224,8	251,9	183,6	196,3	200,1	224,8	251,9	183,6	196,3	200,1	224,8	251,9	183,6	196,3	200,1	224,8	251,9	183,6	196,3	200,1	224,8	251,9					
über 499 Plätze	13,7	14,2	14,4	12,7	15,6	81,3	89,0	89,3	77,1	96,6	81,3	89,0	89,3	77,1	96,6	81,3	89,0	89,3	77,1	96,6	81,3	89,0	89,3	77,1	96,6	81,3	89,0	89,3	77,1	96,6	81,3	89,0	89,3	77,1	96,6					
Gesamt	138,8	143,1	142,8	146,8	171,9	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5	732,2	793,8	782,2	801,0	958,5										

Quelle: FFA Ohne Sonderformen

In den letzten fünf Jahren konnten die Kinos mit 150 bis 199 Sitzplätzen (plus 29 Prozent) sowie mit 200 bis 299 Sitzplätzen (plus 24 Prozent) ihren Saalbestand erheblich vergrößern, während sich die Zahl der Säle mit der kleinsten Sitzplatzkapazität (8 bis 74 Plätze) um 9 Prozent verringerte.

Obwohl nur 36 Prozent aller Säle mit 200 Sitzplätzen und mehr ausgestattet sind, entfielen auf diese Kinos 60 Prozent des Gesamtbesuches. Dagegen besaßen 45 Prozent der Kinos weniger als 150 Sitzplätze; ihr Anteil am Gesamtbesuch lag bei nur 23 Prozent.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

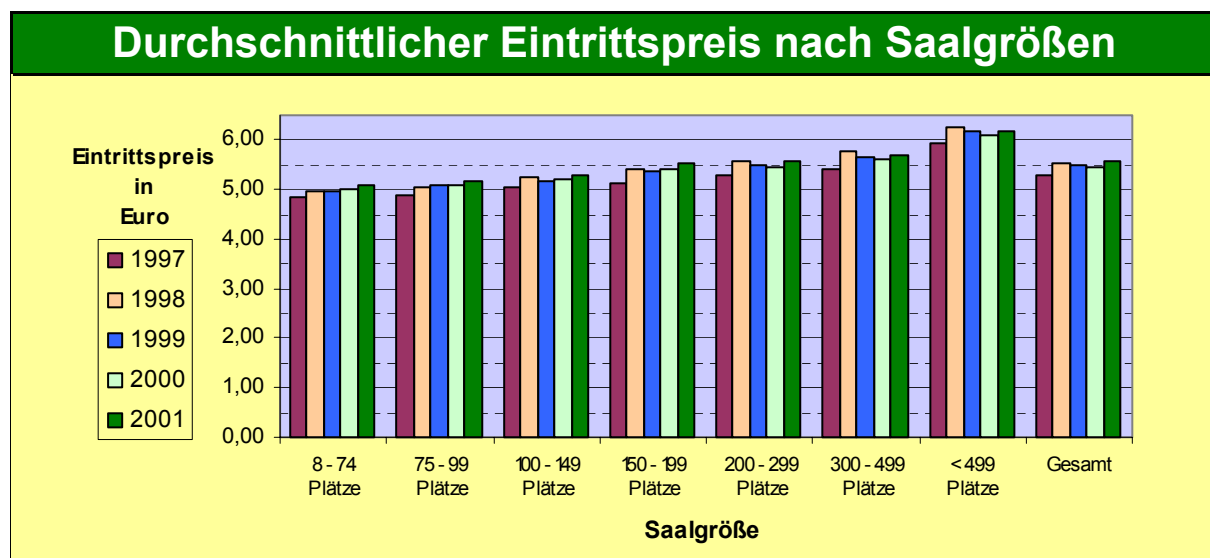
Entwicklung nach Saalgrößen

Saalgröße	Besucherentwicklung (1997=100)					Umsatzentwicklung (1997=100)				
	1997	1998	1999	2000	2001	1997	1998	1999	2000	2001
8 - 74 Plätze	100	93	88	87	85	100	95	91	90	89
75 - 99 Plätze	100	96	90	87	91	100	100	94	91	97
100 - 149 Plätze	100	103	98	103	115	100	106	100	106	121
150 - 199 Plätze	100	110	110	122	143	100	117	115	129	153
200 - 299 Plätze	100	106	106	99	134	100	111	109	102	141
300 - 499 Plätze	100	101	105	119	130	100	107	109	122	137
über 499 Plätze	100	104	105	93	114	100	109	110	95	119
Gesamt	100	103	103	106	124	100	108	107	109	131

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

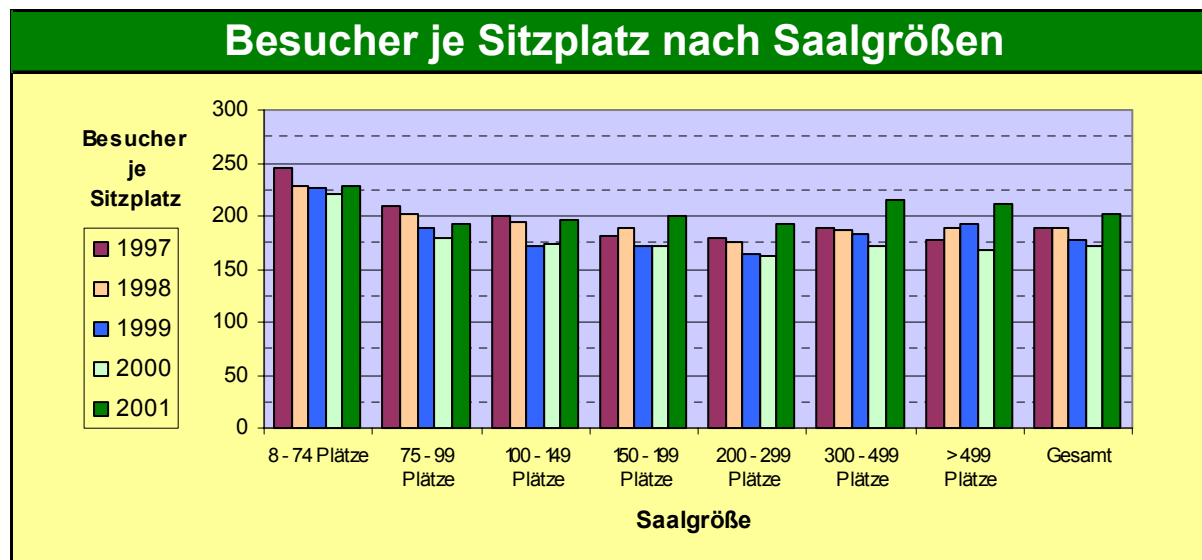
Alle Kinosäle mit über 99 Sitzplätzen konnten im Zeitraum von 1997 bis 2001 bei den **Besucher- und Umsatzzahlen** zulegen. Den höchsten Zuwachs verzeichneten die Säle mit 150 bis 199 Sitzplätzen, der jedoch mit einer Erhöhung des Saalbestandes in dieser Zeit einherging (vgl. vorherige Seite).



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Je größer der Kinosaal, desto höher war auch der durchschnittliche **Eintrittspreis**. Die Preisspanne reichte hier im vergangenen Jahr von 5,09 Euro in der kleinsten Saalgröße (weniger als 75 Plätze) bis zu 6,19 Euro in den Sälen mit mehr als 500 Sitzplätzen.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Aufgrund des gestiegenen Leinwandbestandes in den vergangenen Jahren, sank zwischen 1997 und 2000 in allen Saalgrößen die **Sitzplatzauslastung** (Besucher je Sitzplatz pro Jahr). Durch das erhöhte Besucheraufkommen im Vorjahr konnten jedoch zumindest die Säle mit mehr als 149 eine höhere Auslastung gegenüber 1997 verzeichnen.

Auslastungsquote nach Saalgrößen

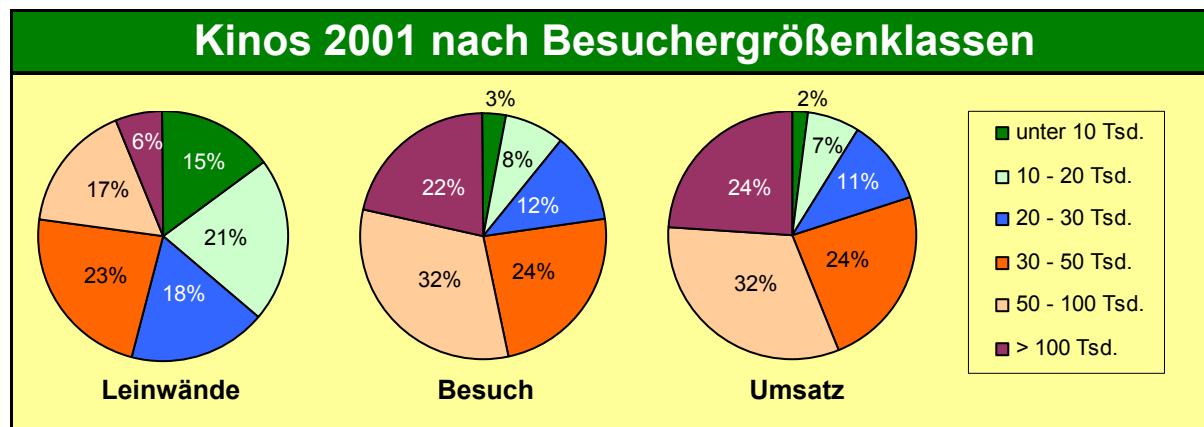
Saalgröße	Vorstellungen pro Tag			Auslastungsquote		
	1997	1999	2001	1997	1999	2001
8 - 74 Plätze	2,9	3,0	3,1	24,2 %	22,3 %	22,0 %
75 - 99 Plätze	2,8	2,9	3,0	21,2 %	19,3 %	19,8 %
100 - 149 Plätze	3,1	3,1	3,3	18,9 %	15,9 %	17,6 %
150 - 199 Plätze	3,1	3,4	3,4	16,4 %	15,2 %	17,3 %
200 - 299 Plätze	3,1	3,4	3,4	16,5 %	14,4 %	16,8 %
300 - 499 Plätze	3,4	3,7	3,7	16,6 %	14,6 %	16,5 %
über 499 Plätze	3,7	3,9	3,9	15,3 %	14,2 %	16,0 %
Gesamt	3,1	3,3	3,4	17,8 %	16,4 %	17,8 %

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 1997: 87 %, 1999: 84 %, 2001: 85 %)

Mit zunehmender Saalgröße verringert sich auch die **Auslastungsquote**. Bei den Kinos mit weniger als 75 Sitzplätzen war der Rückgang der Auslastungsquote seit 1997 am stärksten (minus 2,2 Prozent), gleichwohl liegt sie mit 22 Prozent noch um einiges höher als in den Sälen mit mehr als 499 Plätzen (16 Prozent). Diese konnten jedoch, genauso wie die Säle mit 150 bis 199 bzw. 200 bis 299 Plätzen, ihre Auslastungsquote gegenüber 1997 verbessern.

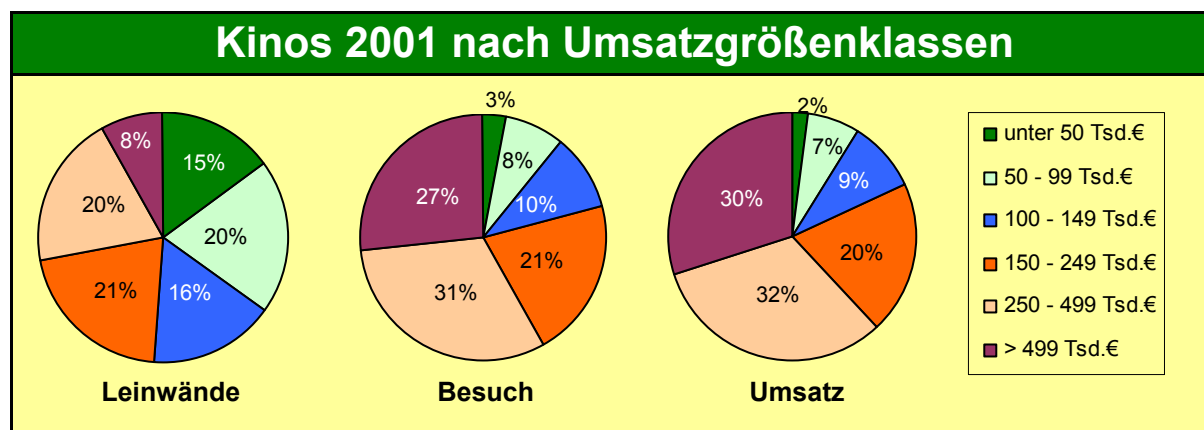
Besucher- und Umsatzgrößenklassen



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

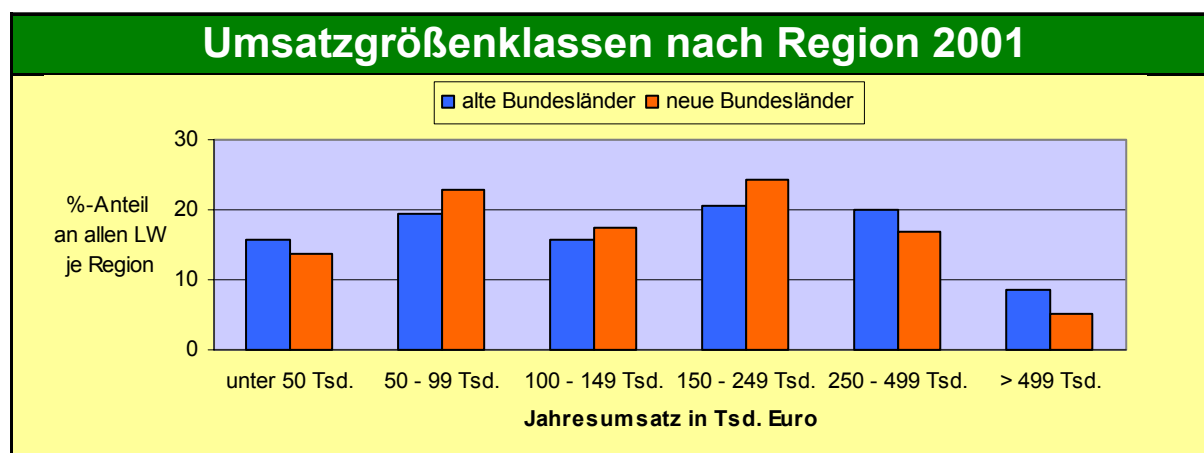
Bundesweit hatten zwar 36 Prozent der Kinos 20.000 Besucher und weniger im Jahr 2001; jedoch lag ihr Anteil am Gesamtbesuch lediglich bei 11 Prozent. Mindestens 50.000 Besucher verbuchten hingegen nur 23 Prozent der Kinosäle, doch schauten hier über die Hälfte aller Kinobesucher einen Film. Diese Kinos zeichnen sich durch eine überdurchschnittliche Saalgröße, eine sehr gute Sitzplatzauslastung sowie hohe Eintrittspreise aus.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Kinos mit einem sehr hohen Jahresumsatz (250.000 € und mehr) haben in den alten Bundesländern einen größeren Anteil als in den neuen Bundesländern. Demzufolge war dort der durchschnittliche Jahresumsatz mit rund 217.000 € pro Leinwand um einiges höher als in den alten Bundesländern mit rund 183.000 €.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Spielbetrieb und Auslastung

Vorstellungen pro Woche 2001					
Vorstellungen pro Woche	Leinwände Anzahl	Leinwände Aufteilung	Eintrittspreis	Plätze je Leinwand	Besucher je Platz
1 bis 7	58	2 %	4,59 €	143	53
8 bis 14	348	9 %	5,10 €	153	126
15 bis 21	767	20 %	5,31 €	157	174
22 bis 28	1.856	48 %	5,51 €	196	220
29 bis 49	831	22 %	5,97 €	230	260
Gesamt	3.860	100 %	5,61 €	191	214

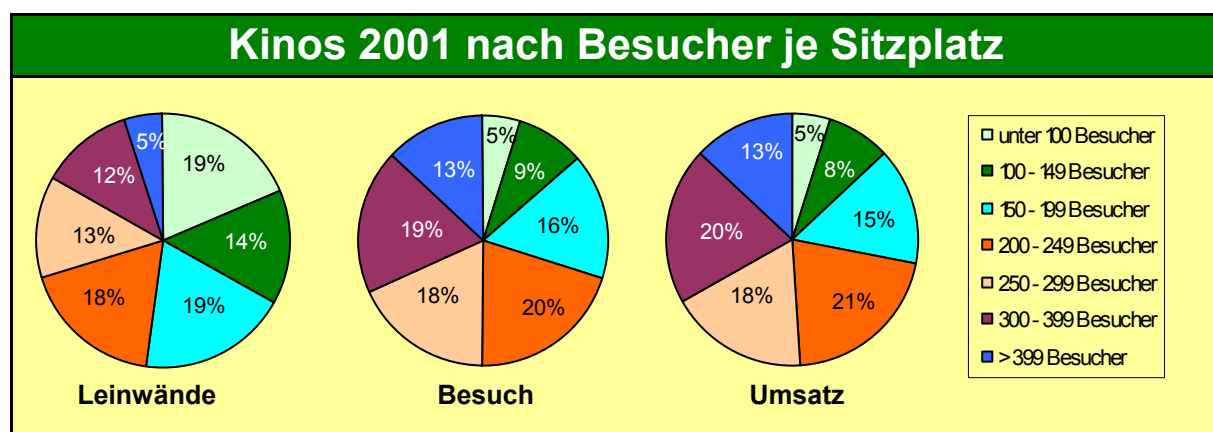
Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 85 %)

Im Branchendurchschnitt liefen im vergangenen Jahr in den Kinos rund 23 Vorstellungen pro Woche bzw. 3 Vorstellungen pro Tag. So zeigten fast die Hälfte aller Kinosäle 22 bis 28 Vorstellungen in der Woche. Die Zahl der Kinos, die ihr Haus für weniger als 14 Vorstellungen in der Woche öffneten, ist von 20 Prozent im Jahr 1997 auf 11 Prozent im Jahr 2001 zurückgegangen.

Insgesamt 17 Prozent der befragten Kinos schlossen den Saal an mindestens einem Tag im letzten Jahr. Bei der Mehrzahl der Fälle (12 Prozent) waren die **Schließungen** auf Feiertage wie Weihnachten und Silvester beschränkt. Betriebsferien bzw. Urlaub wurden von 3 Prozent der Kinos als Grund für eine zeitweilige Schließung genannt. Hauptsächlich Kinos aus kleineren Orten mit unter 50.000 Einwohner sowie Einzelkinos machten hiervon Gebrauch.

Der Umbau bzw. die Renovierung des Kinosaales ist mit einem Anteil von 2 Prozent als Schließungsgrund mittlerweile so gut wie bedeutungslos. Maßnahmen dieser Art wurden schon in den Vorjahren abgeschlossen bzw. die im letzten Jahr getätigten Umbauten und Renovierungen beeinträchtigten nicht den regulären Kinobetrieb.



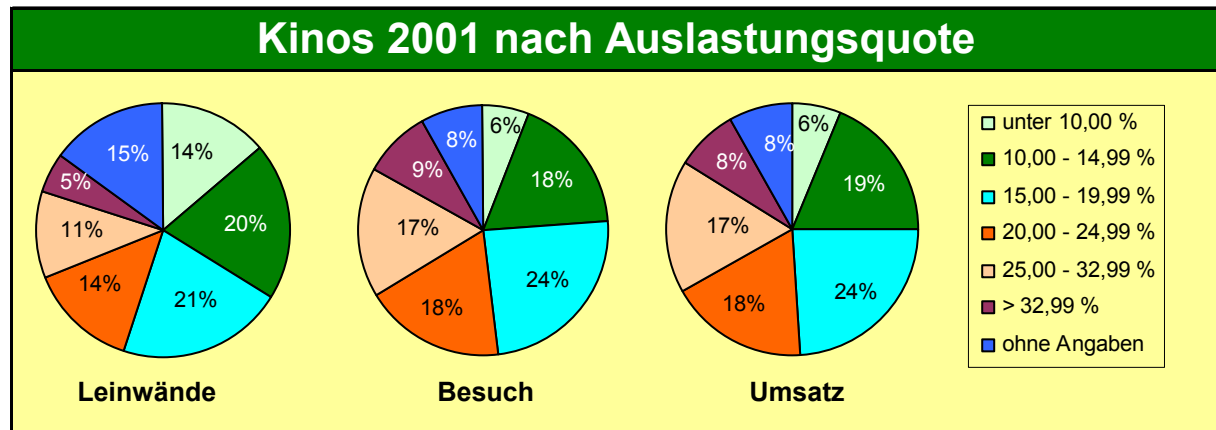
Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Die Sitzplatzauslastung, gemessen an der Zahl der Besucher je Sitzplatz im Jahr, wird stark von der Vorstellungsdichte beeinflusst. Kinos mit weniger Vorstellungen pro Woche haben tendenziell eine niedrigere Sitzplatzauslastung.

Im Durchschnitt verzeichneten die Kinos im letzten Jahr 203 Besucher je Sitzplatz. Diese Durchschnittsbetrachtung verdeckt jedoch, dass bei über der Hälfte der Leinwände die Sitzplatzauslastung unter diesem Wert lag.

Der Kintotyp mit einer hohen Auslastung lässt sich folgendermaßen charakterisieren: kleiner Saal in einem in einer Großstadt gelegenen großen Center (9 bis 20 Säle).



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Die Auslastungsquote gibt an, wie voll der Kinosaal während einer Vorstellung im Jahresdurchschnitt war. In die Berechnung fließen dabei folgende Faktoren ein: Anzahl der Vorstellungen pro Jahr, Schließungstage, Anzahl der Sitzplätze und das jeweilige Besucherergebnis der Leinwand. Die durchschnittliche Auslastungsquote betrug im vergangenen Jahr rund 18 Prozent und hat sich somit im Vergleich zu 1997 nicht verändert. Allerdings gab es hier auch, ähnlich wie bei der Sitzplatzauslastung, relativ große Unterschiede zwischen den einzelnen Kinos. So hatten 16 Prozent der Säle eine Auslastungsquote von über 25 Prozent, fast die gleiche Menge aber nur eine Quote von unter 10 Prozent.

Der Kintotyp mit einer besonders hohen Auslastung ist in Ortschaften mit 20.000 - 50.000 Einwohnern, in Centern mit 5 bis 6 Sälen und in kleinen Sälen (unter 100 Sitzplätze) anzutreffen.

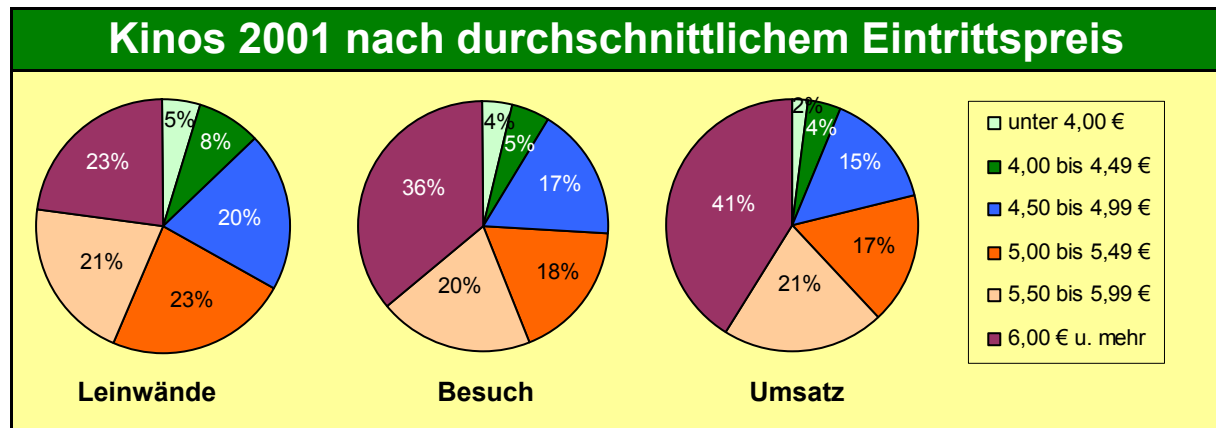
Auslastung und Auslastungsquote

Besucher je Sitzplatz im Jahr	Vorstellungen pro Tag			Auslastungsquote		
	1997	1999	2001	1997	1999	2001
unter 100	2,4	2,8	2,7	6,3 %	6,7 %	7,2 %
100 bis 149	2,7	3,0	3,0	12,9 %	12,8 %	13,0 %
150 bis 199	3,0	3,2	3,3	16,1 %	16,2 %	15,9 %
200 bis 249	3,2	3,4	3,5	19,2 %	19,2 %	18,5 %
250 bis 299	3,4	3,7	3,6	22,2 %	21,5 %	21,6 %
200 bis 399	3,7	3,8	3,7	25,6 %	25,8 %	26,3 %
400 und mehr	4,1	4,3	4,3	34,6 %	34,1 %	33,9 %
Gesamt	3,1	3,3	3,4	17,8 %	16,4 %	17,8 %

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 1997: 87 %, 1999: 84 %, 2001: 85 %)

Eintrittspreis

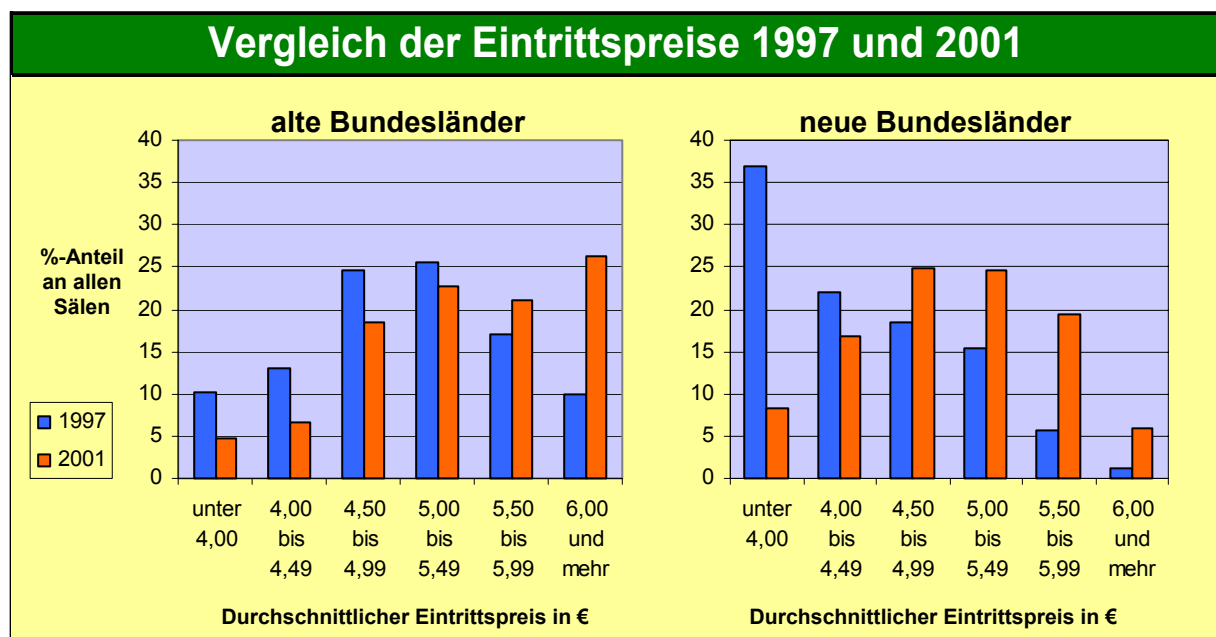


Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Der durchschnittliche Eintrittspreis hat sich seit 1997 um 5 Prozent (30 Cent) erhöht und lag damit bei 5,58 Euro im vergangenen Jahr.

Beachtlich ist der Zuwachs an Leinwänden mit sehr hohen Eintrittsgeldern (6,00 Euro und mehr). Verlangten 1997 nur 8 Prozent der Kinos einen Preis von 6,00 Euro und mehr, waren es im letzten Jahr schon fast ein Viertel aller Leinwände. Ihr Anteil am Gesamtumsatz beträgt inzwischen 41 Prozent (1997: 22 Prozent).

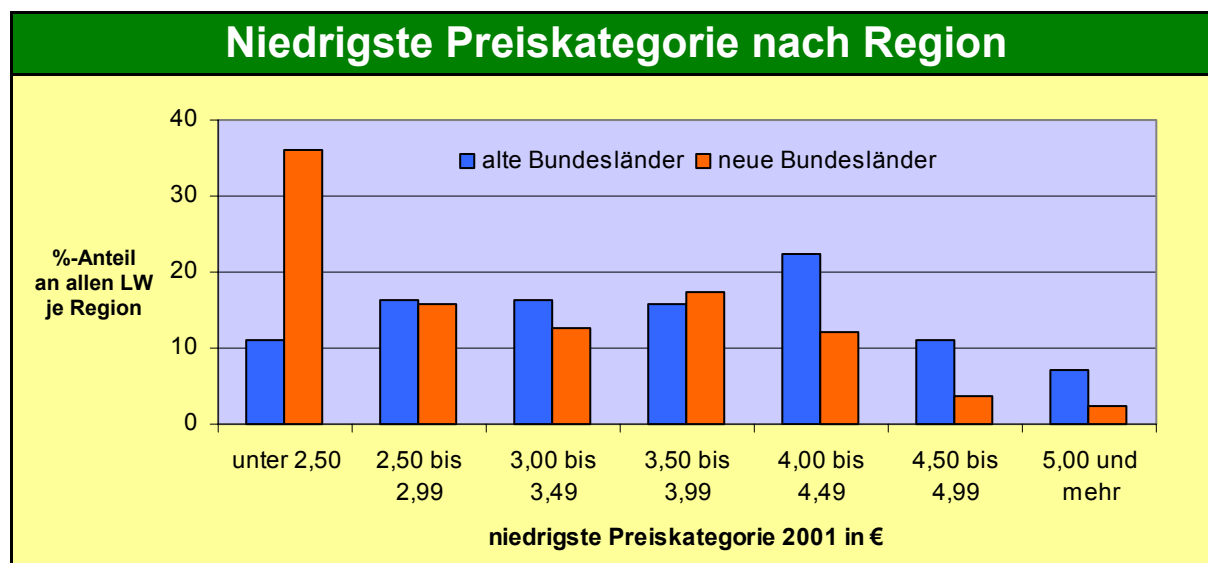


Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

Die Eintrittspreise in den alten und neuen Bundesländern gleichen sich immer weiter an. Im vergangenen Jahr bezahlte der Kinobesucher in den alten Bundesländern durchschnittlich 5,68 Euro und in den neuen 5,09 Euro für sein Ticket.

Die Preissteigerung in den neuen Bundesländern war mit einem Plus von 11 Prozent gegenüber 1997 mehr als doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern (plus 5 Prozent).

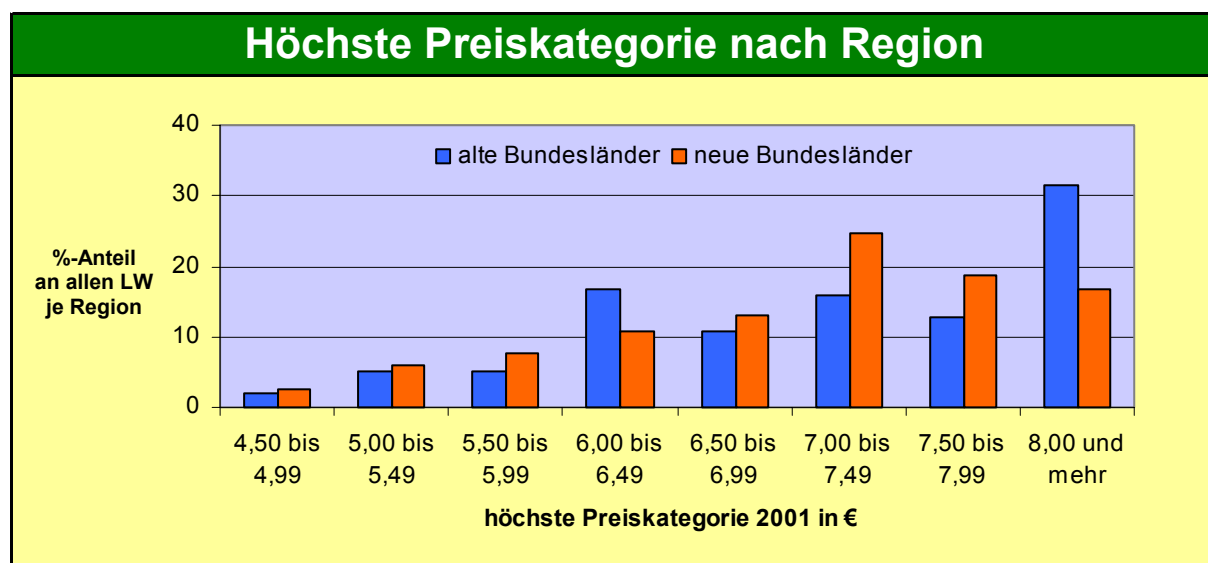


Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 85 %)

Die niedrigste Preiskategorie lag in den neuen Bundesländern schwerpunktmäßig bei unter 2,50 Euro. Das geringste Eintrittsentgelt, welches hier in einem Kino erhoben wurde, lag bei 1,02 Euro.

In den alten Bundesländern ist keine eindeutige Häufung bei den minimalen Eintrittspreisen erkennbar. Die Spanne reicht hier von 50 Cent bis zu 7,70 Euro.



Quelle: FFA

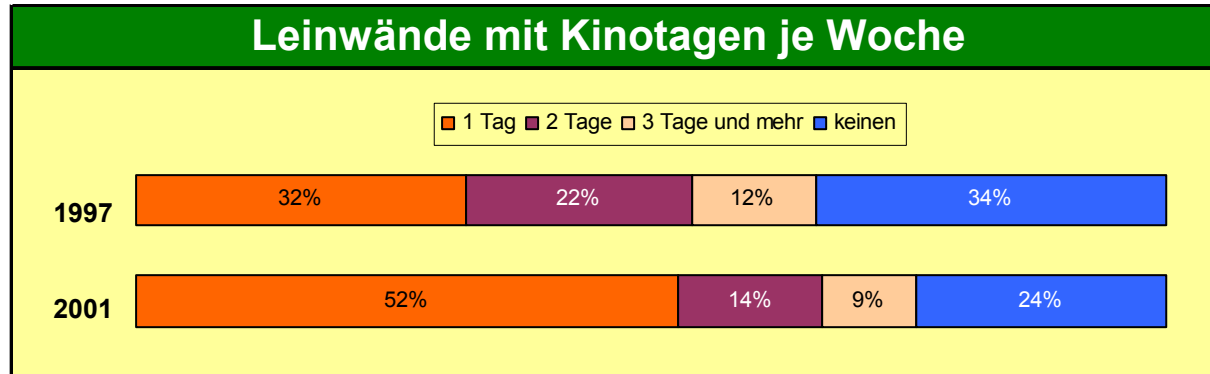
Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 85 %)

Die höchste Preiskategorie lag in den alten Bundesländern vorwiegend bei 8,00 Euro und darüber, in den neuen Bundesländern zwischen 7,00 Euro und 7,49 Euro.

Laut den GfK-Panelergebnissen⁵ wurde im letzten Jahr der höchste durchschnittliche Eintrittspreis von 7,23 Euro für den Film „Der Herr der Ringe – Die Gefährten“ verlangt.

⁵ Seit über 10 Jahren erwirbt die FFA exklusiv die filmwirtschaftlichen und filmbezogenen Daten des GfK-Panels, welches repräsentativ für 63,3 Millionen Deutsche im Jahr 2001 stand. Nicht erfasst werden Kinder unter 10 Jahren sowie Ausländer.

Die Mehrzahl der Kinos bietet in irgendeiner Form eine Ermäßigung auf das Eintrittsgeld an. Am populärsten sind Preisnachlässe für Kinder verschiedener Altersgruppen (meist Kinder unter 12 Jahren), die von 86 Prozent aller Kinos angeboten werden.

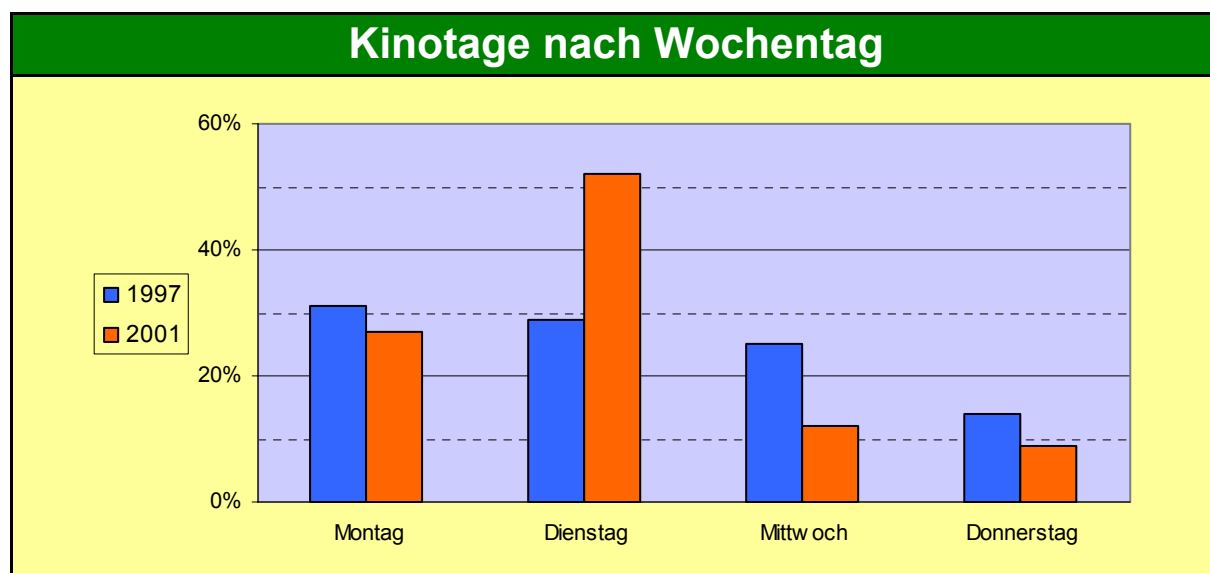


Quelle: FFA

Ohne Sonderformen

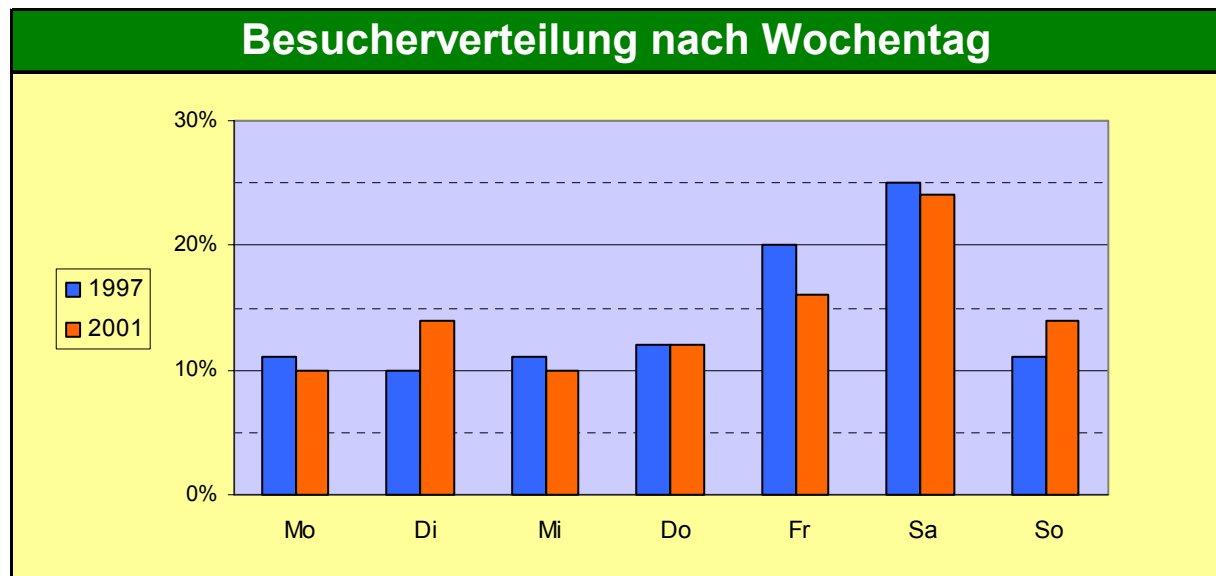
In drei Viertel der Kinos gab es im letzten Jahr mindestens einen Kinotag in der Woche. Die Einführung des „Super Kino Dienstag“ im Mai 2001 hat zu einer Verschiebung der Kinotage zugunsten dieses Tages geführt. Im letzten Jahr war der Dienstag in über der Hälfte der Kinos der bevorzugte Kinotag; noch vor fünf Jahren waren es nur 29 Prozent.

Dies brachte auch eine Veränderung des Besucherverhaltens der Kinogänger mit sich, wie die Auswertung der GfK-Panelergebnisse belegt. Galt der Dienstag im Jahr 1997 noch als schwächster Besuchertag der ganzen Woche, so war er im letzten Jahr gemeinsam mit dem Sonntag der drittstärkste der Woche (vgl. nächste Seite).



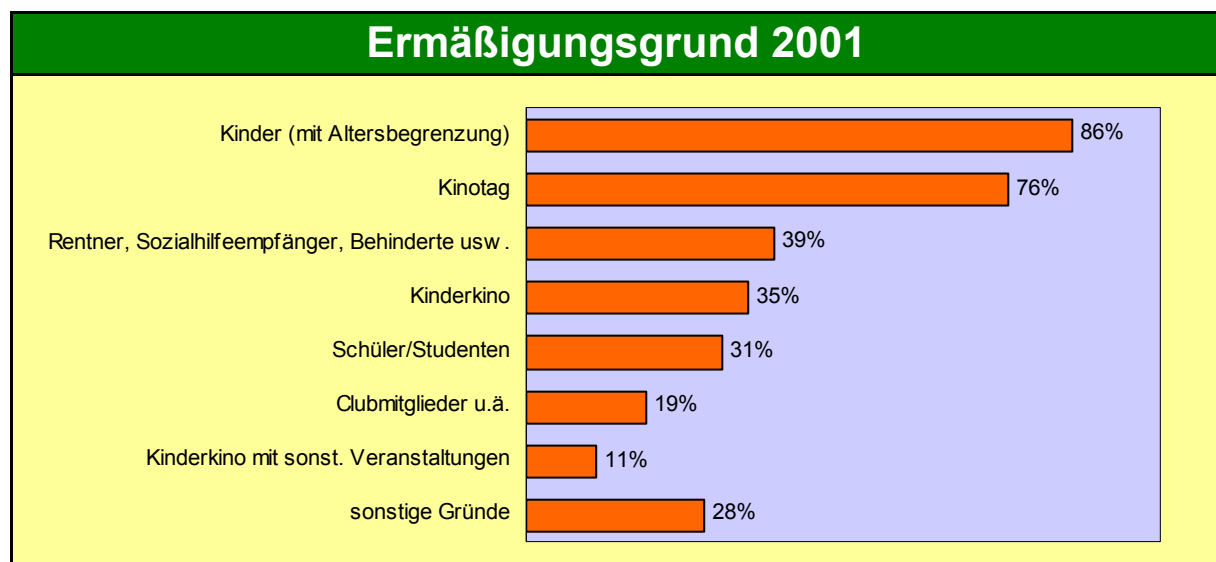
Quelle: FFA

Ohne Sonderformen. Nur Kinos mit Kinotag und Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 81 %) Mehrfachnennungen möglich



Quelle: FFA auf Basis der GfK-Panelergebnisse

Auswertung des Besuches der Top 50-Filme der Jahre 1997 und 2001



Quelle: FFA

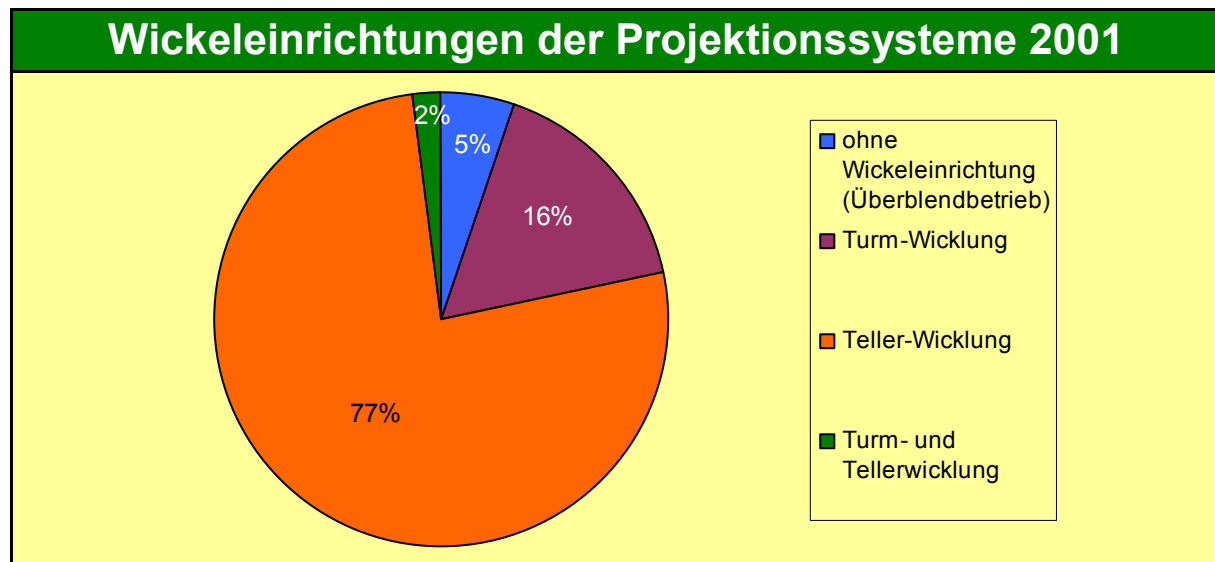
Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 87 %)

In 39 Prozent der Kinos werden Eintrittspreisermäßigungen für Rentner, Sozialhilfeempfänger oder Behinderte angeboten. Bei rund einem Drittel der Kinos gibt es Preisnachlässe für Kinderkino⁶ bzw. für Schüler und Studenten. Unter „sonstige Gründe“ fallen Ermäßigungsformen wie z.B. Gruppenrabatt, Sneak Preview, Happy Hour, Ferienpass, Abokarte oder Preisreduzierungen für Wehrpflichtige und Zivildienstleistende.

⁶ Spezielle für Kinder hergestellte Filme

Projektionssysteme

3.256 von allen befragten Kinosälen machten Angaben zum Projektionssystem. In über drei Viertel der Säle kommt das **Wickelverfahren mit Filmtellereinrichtung** zum Einsatz. Dieses Verfahren wird überdurchschnittlich häufig in größeren Städten und Centern mit mehr als 4 Sälen verwendet.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 79 %)

Der Anteil der Leinwände mit **Spulenturm** ist in den vergangenen fünf Jahren von 22 Prozent (1997) auf 16 Prozent zurückgegangen. Solche Projektoren werden häufiger in sehr kleinen Ortschaften (unter 20.000 Einwohner) und in Kinos mit 3 Sälen und weniger genutzt.

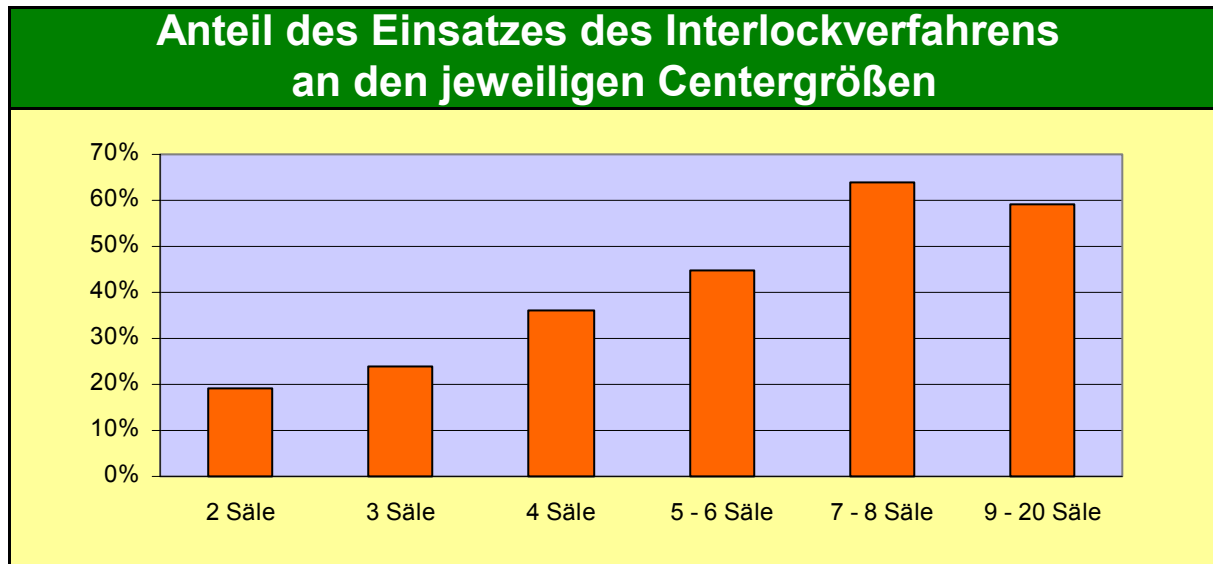
Auch die Zahl der Kinosäle in denen der tradierte **Überblendbetrieb** zum Einsatz kommt, ist gegenüber 1997 gesunken. Nur noch 206 Kinosäle (1997: 388 Säle) bedienen sich solch eines Projektionssystems. Vorrangig werden diese Projektoren in Ortschaften unter 20.000 Einwohnern, in Einzelkinos sowie in Studio- und Programmkinos eingesetzt.

Ein kombinierter Einsatz von Projektoren mit Spulenturm- und Filmteller-Wickel-Einrichtung kommt noch in lediglich 2 Prozent der Kinosäle zur Anwendung, die vereinzelt in sämtlichen Orts- und Centergrößen anzutreffen sind.

Nur 2 Prozent der Kinosäle nutzen ausschließlich ein **Objektiv** in ihrem Kinosaal. In der Hälfte aller Säle kommen zwei verschiedene Objektive zum Einsatz. Dabei wird von der großen Mehrheit eine Kombination von Objektiven mit einem Bildseitenverhältnis von 1:1,85 sowie 1:2,35⁷ gewählt. Drei unterschiedliche Objektive werden von 31 Prozent der Leinwände eingesetzt. Favoritisiert werden hier die Bildseitenverhältnisse 1:1,66; 1:1,85; und 1:2,35. Eine Kombination aus den drei Breitbildverfahren sowie dem Normalbild (1:1,37) ist in 17 Prozent der Säle anzutreffen.

⁷ Bei einigen Kinosälen ein Bildseitenverhältnis von 1:2,39

Der **Interlockbetrieb** ermöglicht das zeitversetzte Zeigen einer Kopie in mehreren Sälen. Waren es 1997 nur 23 Prozent der Kinos, die ein solches Verfahren einsetzten, sind es nach der letzten Umfrage (2001) inzwischen 40 Prozent. In größeren Centern wird dabei Interlock viel häufiger eingesetzt als in kleineren. Deutlich über die Hälfte der Center mit mehr als 7 Sälen bedienen sich dieser Technik. Auch in den Ortschaften zwischen 50.000 und 200.000 Einwohnern kommt mittlerweile in jedem zweiten Kinosaal das Interlock-Verfahren zum Einsatz.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 87 %)

Tonsysteme

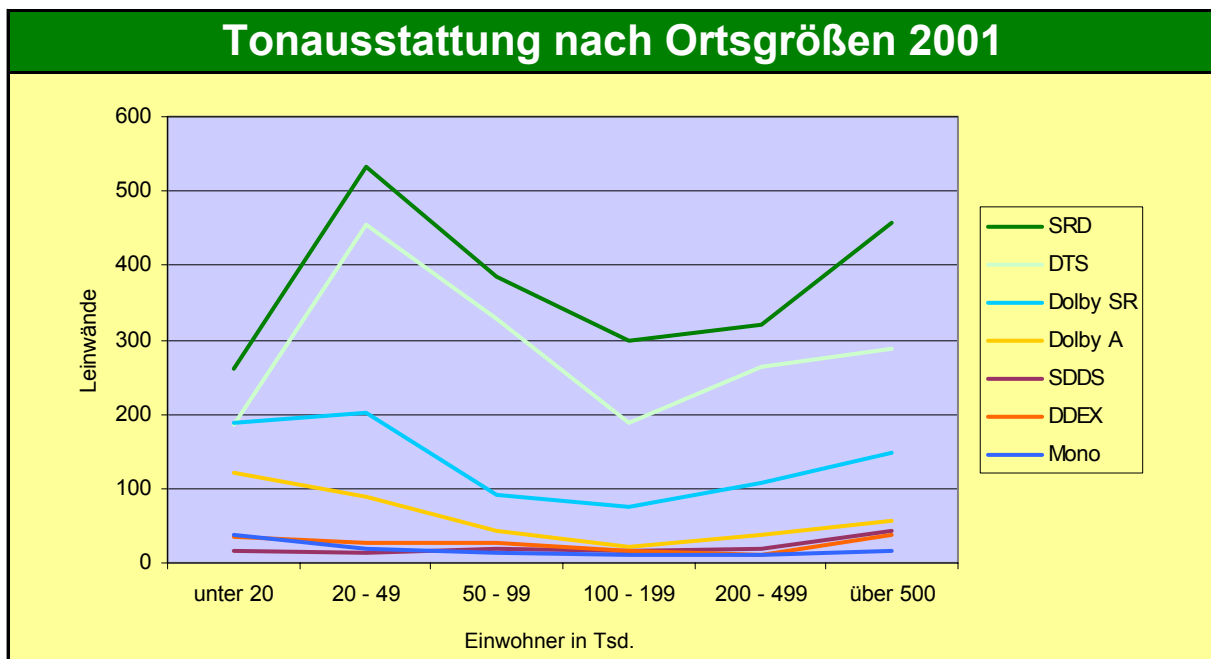
Innerhalb der FFA Befragung vom Jahr 2001 wurden für 3.901 Leinwände Angaben zu den verwendeten Tonsystemen gemacht.

Insgesamt nutzen noch 33 Prozent aller Kinosäle ausschließlich die analoge Tontechnik, in den restlichen 67 Prozent wurde das digitale Verfahren eingesetzt. Damit stieg der Anteil der Leinwände mit digitalen Tonverfahren seit 1997 um 26 Prozent.

Von denjenigen Kinosälen, die mit **analogen Tonverfahren** ausgestattet sind, kommen in 29 Prozent der Fälle Dolby A und entsprechende kompatible Systeme zum Einsatz. Die Mehrzahl der Kinobetreiber (63 Prozent) entschloss sich jedoch für Dolby SR, das eine bessere Rauschunterdrückung gegenüber Dolby A besitzt. 8 Prozent der mit analogen Tonverfahren ausgestatteten Leinwände bieten noch immer ausschließlich Monovorführungen, das entspricht 3 Prozent aller untersuchten Leinwände.

Gut die Hälfte (53 Prozent) der Kinosäle mit **digitalem Tonverfahren** verfügt über das 6-Kanal-System Dolby Digital (SRD). Im Jahre 1997 waren nur 24 Prozent mit dieser Tontechnik ausgestattet; insofern hat sich der Anteil in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Das Digital Theater System (DTS) ist in 40 Prozent der Digitalton-Säle verbreitet. Sony Dynamic Digital Sound (SDDS) und Dolby Digital EX (DDEX) wird bisher nur von 3 bzw. 4 Prozent der mit digitalen Tonverfahren ausgestatteten Leinwände eingesetzt.

Bei 18 Prozent der Leinwände war die Raumakustik nach dem **THX-Standard** ausgebaut. 38 Prozent davon besaßen ein entsprechendes Zertifikat der Herstellungsfirma, das es den Kinobetreibern erlaubt, damit zu werben.



Quelle: FFA

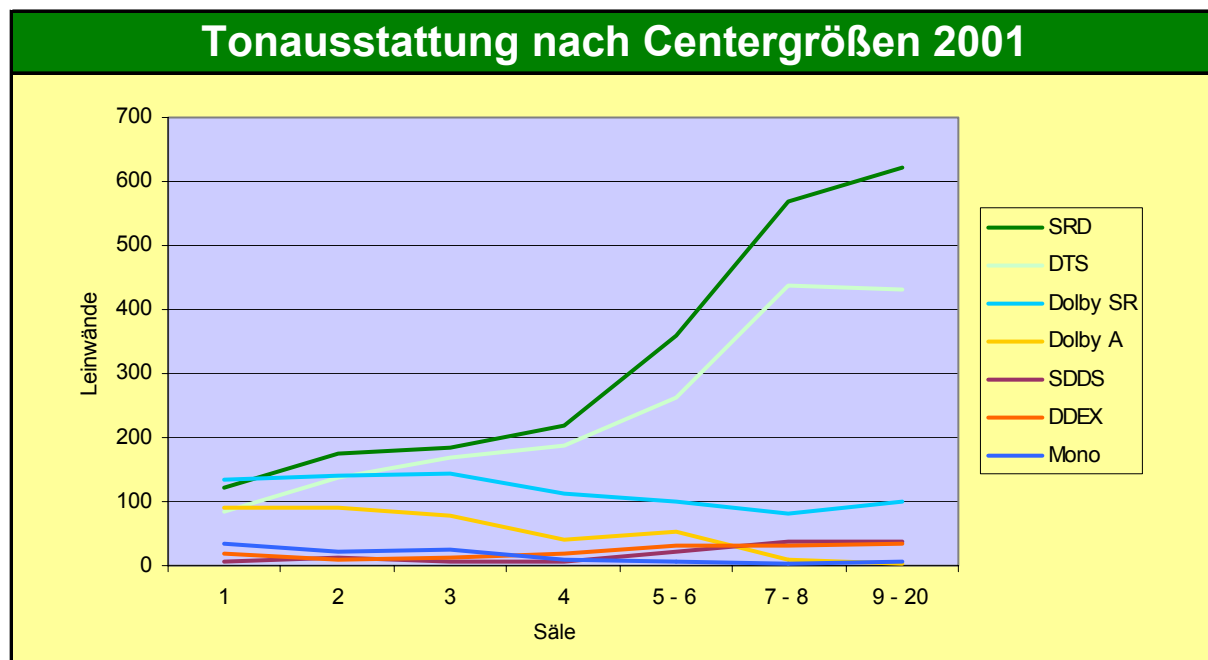
Ohne Sonderformen u. nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 86 %)

Kinosäle die nur über analoge Tonverfahren verfügen, befinden sich vorwiegend in Orten mit unter 20.000 Einwohnern. Über die Hälfte (52 Prozent) der dortigen Kinosäle setzten noch analoge Tontechnik ein. In 11 Prozent dieser Säle wird sogar ausschließlich das einkanalige Übertragungsverfahren (Monofonie) verwendet.

Der Ausstattungsgrad von Sälen mit digitalem Tonverfahren ist in Orten mit 50.000 bis unter 200.000 Einwohnern am höchsten. Hier kommt schon in zwei Drittel der Säle digitale Tontechnik zum Einsatz.

Die beiden neueren digitalen Systeme SDDS und DDEX sind hauptsächlich in den Kinosälen der Großstädte mit mehr als 500.000 Einwohnern vorzufinden.

Nach dem THX-Standard sind überdurchschnittlich viele Leinwände in Orten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern ausgebaut. Rund ein Viertel der Säle kann diesen Standard vorweisen, wobei 58 Prozent über ein THX-Zertifikat verfügen.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen u. nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 86 %)

Mit steigender Saalgröße nimmt auch die Qualität der tontechnischen Ausstattung der Kinosäle zu.

Über die Hälfte (53 Prozent) der Leinwände, die Monovorführungen zeigen, sind in Einzel- oder Doppelkinos anzutreffen. Mit Ausnahme dieser beiden Kintypen kommt mittlerweile in den anderen Centergrößen häufiger als die analoge Tontechnik ein digitales Tonverfahren zum Einsatz. Besonders die Leinwände in Centern mit über 6 Sälen sind vorwiegend (über 85 Prozent) mit einem digitalen Tonsystem ausgestattet. Von diesen Centern wurde in den letzten Jahren besonders stark in das 6-Kanal-System Dolby Digital (SRD) investiert, welches hier seinen Anteil an den digitalen Tonverfahren von 15 Prozent im Jahr 1997 auf über 50 Prozent im Jahr 2001 steigern konnte.

Der THX-Standard ist in einem Viertel der Center mit 4 bis 6 Sälen vorhanden.

Service

So gut wie jedes Kino (97 Prozent) bietet seinen Besuchern den **Kauf von Getränken, Süßigkeiten und Popkorn** an. Wie eine Analyse der GfK-Daten des vergangenen Jahres zeigte, nahmen 46 Prozent der Kinobesucher dieses Angebot auch wahr und kauften sich etwas aus dem Concessionbereich.⁸

Der **Service am Sitzplatz** ist überdurchschnittlich stark in Orten mit unter 50.000 Einwohnern und in Kinos mit weniger als 4 Leinwänden anzutreffen. So offerieren 18 Prozent der Einzelkinos und 27 Prozent der Doppelkinos diesen Service. In den Kinos, die sowohl gemischtes Programm als auch Studio- und Programmkinos anbieten, wurden im vergangenen Jahr von fast jedem vierten Haus (24 Prozent) Waren am Sitzplatz verkauft.

56 Prozent der Filmtheater verfügen über ein **Café, Bistro oder Restaurant** im Haus. Vor allem in Kinos in Städten mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern (67 Prozent) und in Centern mit 9 bis 20 Sälen (81 Prozent) sind diese Lokalitäten häufig vorzufinden.

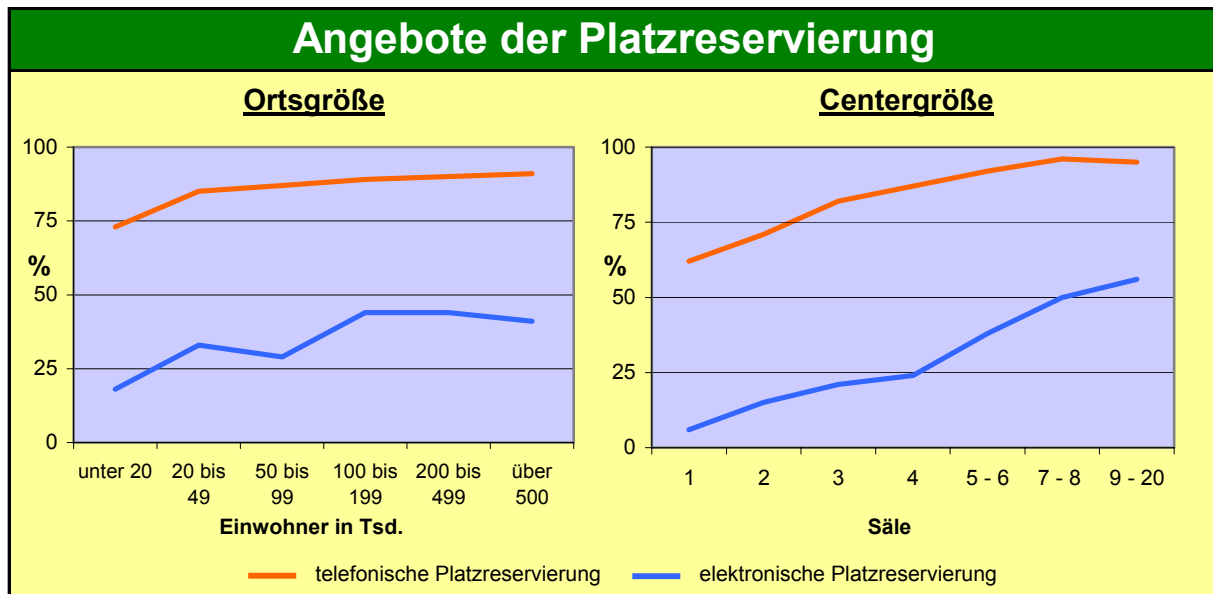
Weitere **Geschäfte** sollen in durchschnittlich 23 Prozent der Kinos die Verweildauer der Kinogänger im Center erhöhen. Erwartungsgemäß steigt der Anteil dieser Angebote mit der Größe des Centers. Auch in Orten zwischen 200.000 und 500.000 Einwohnern sind Kinos mit weiteren Geschäften überdurchschnittlich (32 Prozent) stark vertreten.

In 7 Prozent der Kinosäle gab es im letzten Jahr eine **Raucherlaubnis**. Wenn das Rauchen erlaubt ist, dann hauptsächlich in Kinos in Ortschaften mit weniger als 50.000 Einwohnern und in Einzel- bzw. Doppelkinos. In den Großcentern mit 7 und mehr Sälen sowie in den Städten mit über 100.000 Einwohnern gibt es lediglich in 1 Prozent der Kinos die Möglichkeit, im Saal zu rauchen.

Während 1997 nur 38 Prozent der Kinos über eine **behindertengerechte Ausstattung** verfügten, waren es im letzten Jahr schon 55 Prozent. In dieser Hinsicht besonders gut ausgestattet sind drei Viertel der Kinos mit 9 bis 20 Sälen. Nachholbedarf besteht dagegen bei den Studio- und Programmkinos, von denen nur 30 Prozent der Häuser Behinderten einen problemlosen Kinobesuch ermöglichen.

Die **Moviecard** und die damit verbundenen Zusatzleistungen, werden von 13 Prozent der Filmtheater angeboten. Schwerpunktmäßig ist dieser Service in 22 Prozent der Kinos in Orten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern und in 24 Prozent der Center mit 5 bis 6 Sälen anzutreffen.

⁸ Nur Durchschnittsverzehr der Top 50-Filme des Jahres 2001. Vgl. FFA Info Nr. 2/02 vom 13. August 2002



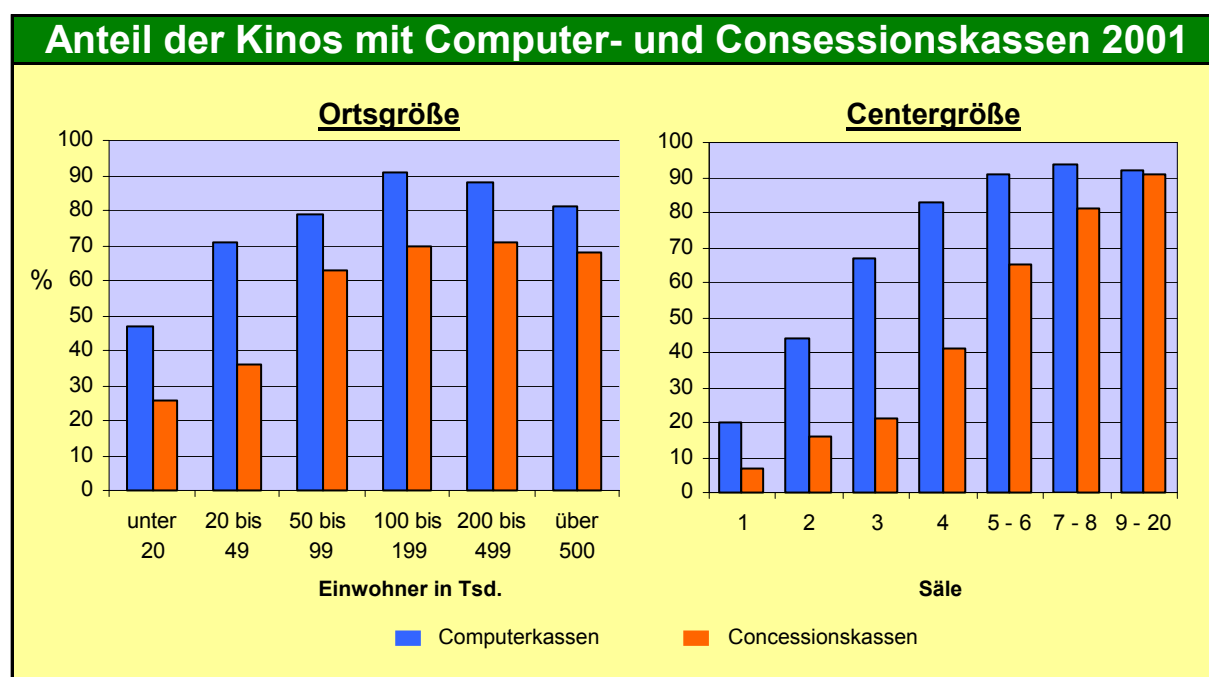
Quelle: FFA

Ohne Sonderformen u. nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 87 %)

Eine telefonische **Platzreservierung** ist in 86 Prozent, die elektronische Platzreservierung in 34 Prozent der Filmtheater möglich. Beide Serviceangebote werden von einem Drittel der Kinos offeriert. Mit zunehmender Orts- und Centergröße steigt auch der Anteil der zwei Reservierungsmöglichkeiten im Kino. Die Auswertung der GfK-Daten des Jahres 2001 ergab, dass zumindest bei den Top 50-Filmen knapp 30 Prozent der Kinobesucher ihre Karten vorab reservieren ließen.

Weitere Merkmale

Die Ausstattungsquote mit **Computerkassen** lag im letzten Jahr in den Kinos bei 75 Prozent und hat sich somit im Vergleich zu 1997 um 16 Prozent erhöht. Allgemein steigt mit der Centergröße auch der Anteil des Einsatzes eines solchen Kassensystems. Besonders in den Centern mit mindestens 5 Sälen scheint die Verwendung von Computerkassen selbstverständlich zu sein, denn über 90 Prozent dieser Kinobetreiber verkaufen inzwischen auf diese Weise ihre Eintrittskarten. In jedem dritten Center mit 9 bis 20 Sälen kommen sogar mehr als 7 solcher Kassen zum Einsatz. Dagegen nutzt nur jedes fünfte Einzelhaus eine Computerkasse für den Ticketverkauf.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 87 %)

Der Verkauf von Getränken, Süßigkeiten und Popkorn wird in 53 Prozent der Kinos über eine entsprechende **Concessionskasse** abgerechnet. Auch dieser Kassentyp findet in größeren Centern häufiger Verwendung als in kleineren. In Orten mit mehr als 100.000 Einwohnern besitzen knapp 70 Prozent der Kinos mindestens eine dieser Kassen. Studio- und Programmkinos (21 Prozent) setzten sie im Vergleich zu den Kinos mit gemischtem Programm/ Familienprogramm (58 Prozent) weniger oft ein.

In den vergangenen fünf Jahren wurde von vielen Filmtheaterbetreibern in den Bau einer **Klimaanlage** (AC) investiert. Waren 1997 nur 37 Prozent der untersuchten Kinosäle klimatisiert, stieg diese Quote bis 2001 auf 54 Prozent. Jeder fünfte Kinosaal nutzt dabei ausschließlich eine Klimaanlage, ein Drittel in Kombination mit einer Lüftung. Mit zunehmender Center- und Ortsgröße steigt auch die Zahl der in den Kinos befindlichen Anlagen. So verfügen zwei Drittel der Kinosäle aus Großstädten mit über 500.000 Einwohnern über eine Klimaanlage in den Centern mit mindestens 7 Leinwänden sind es sogar über 80 Prozent der Säle.

Die Besucher eines Einzel- und Doppelkinos bzw. eines Studio- und Programmkinos müssen dagegen die Filme meist in einem unklimatisierten Raum ansehen. In nur einem Viertel dieser Kintypen kommt eine Klimaanlage zum Einsatz. In mehr als zwei Drittel der Säle sorgt eine Lüftung für die entsprechende Zufuhr von Frischluft.

Fast 90 Prozent der Kinobetreiber **werben** in irgendeiner Form für ihre Filmveranstaltungen. Dabei ist kein erheblicher Unterschied in der Werbehäufigkeit bei den Kinos verschiedener Orts- und Centergrößenklassen und bei den unterschiedlichen Programmtypen auszumachen.

Über die Hälfte aller Kinos wirbt für ihr Programm mit entsprechenden Wochen- oder Monatsprogrammheften bzw. mit Flyern/Handzetteln. Als weiteres wichtiges Werbemedium wurde von ca. einem Drittel der Filmtheater die Presse (Anzeigen, Broschüren, eigene Kinozeitungen) genannt. Jeweils 10 Prozent der Befragten nutzen Plakate, Dias, den lokalen Rundfunk (Radio und Fernsehen) und das Internet (inkl. Newsletter).

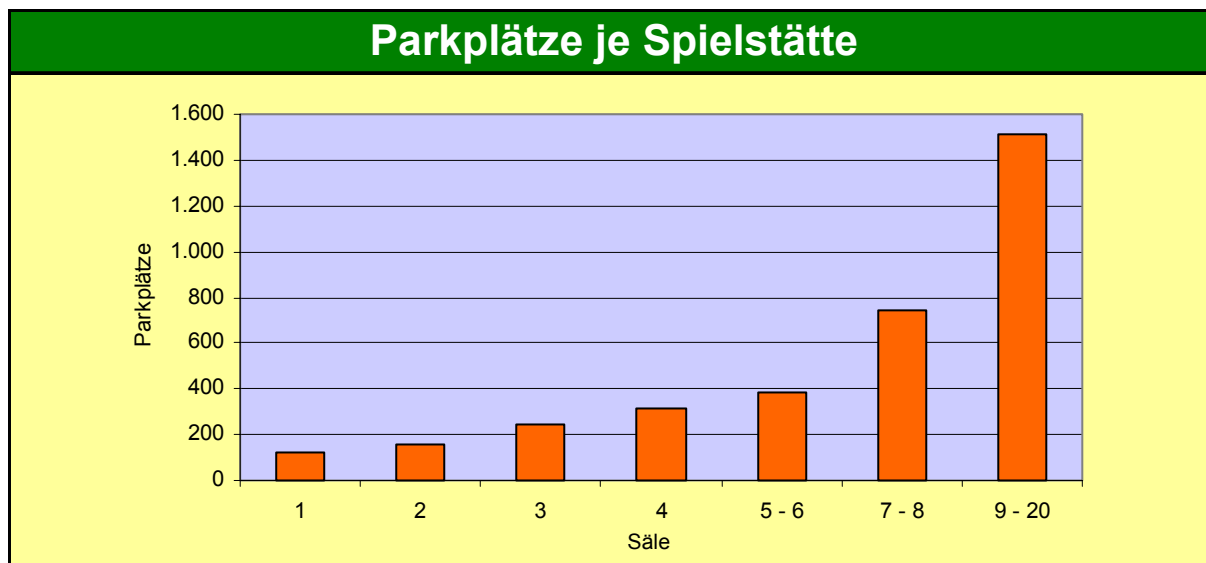
Befragt nach der **Lage des Filmtheaters** gaben 84 Prozent der Betreiber an, dass sich ihr Haus in Citylage befindet. 16 Prozent teilten mit, es befindet sich in einer Randlage. Einzelkinos sowie Center mit 7 bis 8 Sälen sind dabei öfters (jeweils 24 Prozent) in einer Randlage anzutreffen als die übrigen Centergrößenklassen.

Der Großteil der Filmtheater besitzt eine gute **Verkehrsanbindung**. In 88 Prozent aller Fälle liegt das Kino in unmittelbarer Nähe zu den Einrichtungen des öffentlichen Nahverkehrs. Während in Städten mit über 200.000 Einwohnern erwartungsgemäß fast alle Kinos (98 Prozent) in der Nähe von Bus und Bahn liegen, sind es in Orten unter 20.000 nur 63 Prozent.

Wer lieber mit dem eigenen Auto zum Kino fährt, trifft je nach Centertyp auf ein unterschiedliches **Parkplatzangebot**. Fast alle der befragten Kinos (92 Prozent) verfügen über PKW-Stellplätze für Ihre Besucher. Bei knapp einem Viertel der Kinos (23 Prozent) gehören die Parkplätze unmittelbar zum Kino; bei 35 Prozent befinden sie sich im Umkreis von 5 Gehminuten und 42 Prozent der Kinobetreiber gaben an, dass sie beide Parkmöglichkeiten besitzen.

Mit der Größe der Center wächst nicht nur der Anteil der Kinos die über eigene Parkplätze verfügen, sondern auch die Anzahl der vorhandenen Stellplätze. So kommen durchschnittlich auf ein Einzelkino insgesamt 119 Parkplätze, bei einem Center mit 9 bis 20 Sälen sind es dagegen 1.513 Plätze. Der Gesamtdurchschnitt je Spielstätte lag im vergangenen Jahr bei 368 Parkplätzen.

Bringt man die Anzahl der Sitzplätze der unterschiedlichen Centergrößen in Verbindung mit den vorhandenen Parkplätzen, besitzt ein Einzelhaus nicht einmal 1 Parkplatz je Sitzplatz; in den Großcentern mit 9 bis 20 Sälen sind es dagegen 6 Parkplätze je Sitzplatz. Jedoch muss beachtet werden, dass einige Großkinos in der Umgebung von Gewerbeparks angesiedelt sind, was zu einer allgemein höheren Parkplatzdichte führt.



Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 67 %)

Parkplätze je Sitzplatz

	Centergrößen							
	1 Saal	2 Säle	3 Säle	4 Säle	5-6 Säle	7-8 Säle	9 - 20 Säle	Gesamt
Parkplätze je Sitzplatz	0,6	1,4	1,6	2,0	2,2	3,6	6,2	2,0

Quelle: FFA

Ohne Sonderformen und nur Kinos mit Angaben hierzu (Antwortquote 2001: 67 %)

Innerhalb des FFA-Fragebogens sollten Angaben über die **Investitionen** im Foyer, im Sanitärbereich und im Außenbereich gemacht werden⁹. Insgesamt gaben die Betreiber von 208 Spielstätten an, im letzten Jahr Investitionen in ihrem Filmtheater durchgeführt zu haben, wobei von 194 Spielstätten Aussagen über die Höhe der getätigten Investitionen getroffen wurden. Die Gesamtinvestitionen betragen im Jahr 2001 demnach 27,3 Millionen Euro.

Die Betreiber der Einzel- und Doppelkinos investierten im vergangenen Jahr am häufigsten in ihre Spielstätte, während sich die überwiegend noch jungen Großcenter mit über 6 Sälen bei den Modernisierungsmaßnahmen weitgehend zurückhielten. Die höchsten Beträge wurden von den Centern mit 4 Sälen (6,6 Millionen Euro) und mit 5 bis 6 Sälen (7,9 Millionen Euro) ausgegeben, die insgesamt über die Hälfte der Gesamtinvestitionen auf sich vereinen konnten.

Bei den durchgeführten Maßnahmen wurde den Investitionen im Foyer (49 Prozent) der Vorrang gegeben, gefolgt von Investitionen im Außenbereich (26 Prozent) und im Sanitärbereich (25 Prozent).

Auch in den einzelnen Kinosälen wurde im letzten Jahr investiert und ein Gesamtbetrag von 5,5 Millionen Euro für 270 Leinwände ausgegeben (ohne Neueröffnungen). Vor allem Einzel- und Doppelkinos investierten in eine bessere Ton- und Projektionsanlage, eine neue Bestuhlung oder führten allgemeine Renovierungsarbeiten durch. Für diese Säle wurde rund ein Drittel (2 Millionen Euro) des Investitionsvolumens verwendet.

⁹ Ohne Neueröffnungen

Zusammenfassung

Der Investitionsboom, der Anfang der 90er Jahre begann, hielt auch in den vergangenen fünf Jahren an. So nahm der Kinosaalbestand seit 1997 bundesweit um 14 Prozent zu, wobei in den neuen Bundesländern ein Zuwachs von 30 Prozent und in den alten Bundesländern eine Erhöhung von 11 Prozent zu verzeichnen war. Besonders die Großcenter mit über 6 Sälen profitierten von den hohen Investitionen in den Aus- und Neubau von Kinos und konnten ihren Bestand erheblich erweitern. Dennoch sind mit dem bundesweiten Rückgang des Saalbestandes¹⁰ im Jahr 2001 Tendenzen einer allgemeinen Marktkonsolidierung feststellbar.

Seit 1997 hat der Besuch im Branchendurchschnitt um fast ein Viertel (24 Prozent) zugenommen. Allerdings wurde dieser Besucherzuwachs ausschließlich von den Centern mit mindestens 5 Sälen erbracht, die inzwischen fast zwei Drittel des Gesamtbesucheraufkommens auf sich vereinen können. Desweiteren verzeichneten die Kinos aus Orten mit 20.000 bis unter 200.000 Einwohnern sowie aus den Bundesländern Bremen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Saarland, Baden-Württemberg und Brandenburg einen überdurchschnittlich hohen Anstieg im Besuch der vergangenen fünf Jahre.

Die Eintrittspreissteigerung in den neuen Bundesländern war mit einem Plus von 11 Prozent gegenüber 1997 mehr als doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern (plus 5 Prozent), wodurch der durchschnittliche Eintrittspreis in den neuen und alten Bundesländern nur noch 59 Cent auseinander liegt.

Auch die Centerstruktur sowie die Saalgröße glichen sich in den alten und neuen Bundesländern immer weiter einander an.

Die Sitzplatzauslastung stieg bundesweit, trotz der starken Bestandsausweitung, von 189 Besuchern je Sitzplatz im Jahr 1997 auf 203 Besucher je Sitzplatz im Jahr 2001. Maßgeblich an dieser Entwicklung beteiligt war das außergewöhnliche Besucherergebnis des Jahres 2001. Die Auslastungsquote von 17,8 Prozent erreichte, aufgrund der leicht gestiegenen Anzahl an Vorstellungen pro Tag, das gleiche Niveau wie schon 1997.

Bei den in den Kinosälen eingesetzten Projektionsverfahren überwiegt das Wickelverfahren mit Filmtellereinrichtung, bei den Objektiven das Breitbildformat. Der Interlockbetrieb ist in 40 Prozent der Säle möglich. Sehr umfangreich wurde in die tontechnische Ausstattung der Kinos investiert. Mittlerweile nutzen nur noch 33 Prozent aller Leinwände ausschließlich die analoge Tontechnik; in den restlichen 67 Prozent wird schon das digitale Verfahren eingesetzt. Bei 18 Prozent der Kinosäle ist die Raumakustik nach dem THX-Standard ausgebaut; 7 Prozent besitzen ein entsprechendes Zertifikat. Mehr als die Hälfte der untersuchten Kinosäle verfügen inzwischen über eine Klimaanlage.

Insgesamt wurden im letzten Jahr von den Kinounternehmen 32,8 Millionen Euro in Modernisierungsmaßnahmen investiert, davon entfielen 27,3 Millionen Euro auf die Spielstätten und 5,5 Millionen Euro auf die Kinosäle.¹¹

¹⁰ Ohne Sonderformen

¹¹ Nur Kinos mit Nennung der Investitionssumme (2001: 92 %) und ohne Neueröffnungen.